

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 16. Dezember 1932 Nummer 287

Schleichers Kriegserklärung an die KPD

Die Programmrede des Reichsanzlers im Rundfunk . Fortführung des Papen-Programms . Fortführung der Politik der Zollerhöhungen . Keine Durchführung der Reichstagsbeschlüsse für die Erwerbslosen

Schleicher droht ein Ausnahmegesetz gegen die Kommunistische Partei an!

Die gekürzte Rundfunkrede des Reichsanzlers von Schleicher war eine unerbittlich scharfe Kriegserklärung an die kommunistische Partei, an die gegen das kapitalistische System kämpfende Arbeiterklasse. Schleicher drohte mit dem Verhängnis der Ausnahmebestimmungen gegen die KPD an. Gleichzeitig erklärte er, daß selbst die ministerialen Beschlüsse des Reichstages über Winterhilfe für die Arbeiterklasse nicht durchgeführt werden. Schleicher vertrat, wie sein Vorgänger — Arbeitsbeschaffung! Doch selbst die Beschlüsse der Regierung ist, auszuführen: „Wie sie geschaffen werden soll, ist im einzelnen — trotz einstündiger Dauer des Vortrages — nicht dargelegt worden.“

War wenn man weiß, daß der Reichsanzler von Schleicher einseitig auf die Unterstützung der Nazis und andererseits der KPD, SPD, und Reichsbannerführer rechnen kann, so man die ganze Bedeutung der programmatischen Rede ablesen kann. Schleicher begann seine Rede mit einem Zitat von Papen. Dann erklärte er:

„Ich erkläre hiermit, daß ich nur dann zustimmen werde, Nachfolger Papens zu werden, weil er hoffe, daß die Verbindung des Reichsanzlers und Reichswirtschaftsministers den Geist der Situation scharf kennzeichnet und auf gewisse Maßnahmen abzielend wirkt.“

Dann erklärte er seinen Ton, an die Reichsregierung, die durch die Beschlüsse des Reichstages der Regierung Gelegenheit geben, diese umzusetzen und die hinsichtlich bekannten parlamentarischen Beschlüsse des Reichstages durchzuführen.“

Papens Programm — die Grundlage der Politik der Schleicher-Regierung

Darauf erklärte Schleicher, daß sein Programm aus nur einem Punkt bestehe: „Arbeit schaffen!“

Wie gelangt, machte er keine Andeutung darüber, wie er sich zu Arbeit denkt. Er erklärte, von dieser Grundeinstellung aus habe die frühere Regierung ihr bekanntes Wirtschaftsprogramm durchgeführt. Dieses Wirtschaftsprogramm hält auch die gegenwärtige Regierung in seinen wesentlichen Teilen für eine geeignete Grundlage zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung.“

Das Papenprogramm, das schon bisher einen beträchtlichen Lohn- und Unterhaltungsabbau brachte, soll alle fortgesetzt werden.

Nach kündigte Schleicher die Fortführung der Politik der Zollerhöhung an. Er hält es für unerlässlich, „dem Druck auf die Seite der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere der Getreide- und Milchprodukte, möglichst schnell und wirksam entgegenzutreten.“ Wörtlich fuhr Schleicher fort: „Die Reichsregierung wird bei dem Aufbau dieses Schutzes, die von der vorhergehenden Regierung eingeleiteten Maßnahmen fortsetzen und ausbauen. Sobald hier die handelspolitischen Schwierigkeiten ausfallen und wesentliche Erleichterungen eintreten, wird die Reichsregierung von ihrer Zollautonomie im Interesse der Wirtschaftlichkeit in dem erforderlichen Ausmaß Gebrauch machen. Außerdem wird sie übermäßiger Einfuhr einzelner Waren auf dem handelspolitischen Markt entgegenwirken.“

Das ist deutlich! Heute schon können sich Millionen Arbeiter nicht genügend zu essen kaufen, was auch der Ruin der Wirtschaft ist, weil die Preise in Deutschland weit über den Weltmarktpreis liegen. Aber diese

Politik der Zollerhöhung wird fortgesetzt werden

Die Winterhilfe für die Erwerbslosen heißt Schleicher zufolge die Fortführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für Unterhaltungsarbeiten und Verbilligung der Hausbrandstoffe im Winter. Ob es möglich ist, auch Milch und Brot für Arbeiter zu verbilligen, hängt vom Ergebnis laufender Verhandlungen ab.

In scharfen Worten wendet sich Schleicher gegen die Reichstagsbeschlüsse, deren Winterhilfebeschlüsse er als „nicht mehr verantwortungsbewußt“ und als „papierne Beschlüsse“ bezeichnet.

Dann kündigte Schleicher die Aufhebung einer Anzahl sozialistischer Notverordnungbestimmungen an, die Tausende von Arbeitslosen und nur wenige Nazis betroffen haben. Schleicher kündigte die Aufhebung nur an, um

ein regelrechtes Ausnahmegesetz gegen die KPD in Aussicht

zu stellen. Er erklärte wörtlich: „Den gewerkschaftlichen Kassenführern, welche die einer Gewerkschaft angehören, die Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen

darf ich in diesem Zusammenhang warnend zur Kenntnis bringen, daß eine solche Beschränkung fertig im Schlußstadium liegt und in der Tat in ihrer Evidenz eine ausgezeichnete Arbeit darstellt. Ich möchte aber auch die

Pflichtarbeiterinnen im Streik!

Solidaritätsaktion der KPD bereits im Gange
Dresden, 16. Dezember.

Heute früh legten die Pflichtarbeiterinnen in der Nähfabrik, Dresden, Landhausstraße, geschlossen die Arbeit nieder, weil ihnen zugemutet wurde, für kürzliche 12 Stunden zu arbeiten. Sie zogen geschlossen nach dem Rathaus zum Finanzdirektor Kütz und dem Polizeidirektor Dr. Schindler vor. Die Arbeiterinnen sind gewillt, unter allen Umständen den Kampf gegen alle heranziehenden Maßnahmen zu führen.

Die KPD hat bereits eine Solidaritätsaktion eingeleitet. Heute Mittag werden die Arbeiterinnen bereits in Dresden-Kleinritzsch geistert.

Sozialrentner sollen verhungern!

Die Dresdner Sozialrentner bekommen ihre Hungerunterstützungen nicht ausbezahlt!

Dresden, 16. Dezember 1932
Unter denen, die in der gegenwärtigen kapitalistischen Krise die unbeschreibliche Not leiden, sind gerade die Sozialrentner, die auf die Hungerpläne der Alters- und Invalidenversicherung, der Witwen- und Waisenrenten usw. angewiesen sind, am schlimmsten dran. Am 15. jeden Monats warten sie hungern und frösteln auf ihre fällige Unterstüzung.

Selbst erklärte Schleicher in seiner Rundfunkrede: „Dem Zwang zur Einfachheit und Sparsamkeit wird sich auch die Sozialversicherung nicht entziehen.“

Es scheint, daß diese Worte bereits in die Tat umgesetzt werden sollen. Gestern, am 15. Dezember, mußten in Dresden die Renten und Unterstüztungen durch den Postboten zurückgegeben werden. In keinem Dresdner Sozialrentner kam der Postbote. Noch heute, am 16. Dezember, ist das Geld noch nicht eingetroffen. Die hungernden und fröstelnden Sozialrentner, die seit Tagen keinen Pfennig und kein Stück Brot mehr im Hause haben, fragen zu Recht nach, wo man ihnen

zur Lage laute: „Es ist kein Geld da!“ In ihrer Not wendeten sich die Sozialrentner an den Internationalen Bund, Dresden, dessen Leiter sofort das Wohlwollen anbot, wo er von Dr. Bruchmann die Auskunft erhielt:

„Das Finanzamt hat keine Mittel zur Verfüzung gestellt“

Dieser ungeheuerliche Skandal muß sofort auf dem Schreibtisch der Arbeiterklasse ruhen. Sie muß verlangen, daß den Armen, den Sozialrentnern sofort ihre fällige Unterstüztung ausbezahlt wird, und daß ihnen eine besondere Winterhilfe gewährt wird. Es ist genug Geld da. Geld gibt es bei den Reichsbank in Ueberflut. Brot, Kartoffeln und Kohlen fließen in Bergen, während das Volk hungert.

Schleicher die kämpfende Arbeiterfront gegen Hunger und Frost verlangt, daß der Ueberflut unter die Hungernden und Fröstelnden verteilt wird und Kampf in außerparlamentarischer Aktion für die Sicherung unserer Existenz.

Erklärung des zum Tode verurteilten Antifaschisten Bartl

Nur KPD und Rote Hilfe kämpfen für meine Befreiung! . Partei erklärt Lagerhabe und Verrat der Sozialfaschisten an ihm und allen proletarischen politischen Gefangenen

Gestern verlor der Genosse Hermann im Schöffengericht Dresden folgende Erklärung des zum Tode verurteilten Antifaschisten Bartl:

„Durch die Vertreter der Roten Hilfe bin ich über die gewaltigen Hoffnungslosigkeiten der Arbeiterklasse gegen das über mich gefällte Todesurteil unterrichtet worden. Ich begrüße diese Hoffnungslosigkeit unter der Führung der Roten Hilfe und weiß, daß nur durch den Kampf der Arbeiter meine Befreiung möglich werden kann.“

Ich fühle mich deshalb verpflichtet, allen Arbeitern, die in Protestdemonstrationen, durch Demonstrationen, durch Briefe und Demonstrationen die Befreiung des Genossen Bartl und meine Befreiung fordern, meine besten Wünsche zu senden.

Ich erkläre folgendes:
Wie ich schon erwähnt, daß die Hoffnungslosigkeit gegen mich zu einem bestimmten Zeitpunkt

Das ist proletarische Demokratie!

Zur Parteireinigung in der Sowjetunion

Parteireinigung im Jahre 1935, dieser Beschluß des Zentralkomitees der KPSU, hat bei den berufsmäßigen Antiparteiorganen in den Redaktionen des „Vorwärts“ und des „Wöllischen Beobachters“ ein wahres Schreul ausgelöst. Im edlen Wettstreit miteinander brüllten die einen: „Kriegstraß bei den Kommunisten“, die anderen: „Stalins Diktatur über das Proletariat“. So lehren sie gelehrt ihre einflussreichen antiparteiorganischen Weisheiten. In der Tat, in die Gehirne vieler Soldatentreiber der Bourgeoisie geht es einfach nicht hinein, daß eine regierende Partei verlässlich ihre Reihen von solchen Elementen säubert, die sich unvermeidlich an sie heranmachen, in Wirklichkeit aber alles andere als Kommunisten, als ergebene Kämpfer des Proletariats sind.

Man stelle sich nur einmal vor, in der SPD würde eine Parteireinigung stattfinden. Welch eine Gelegenheit für die sozialdemokratischen Arbeiter, all die Kostas und Joralebs, die Gelparts und die hunderte korrupten SPD- und KPSU-Führer loszuwerden. Kein, beim ersten Gedanken erkennt man, so etwas ist in der SPD nicht möglich. So etwas kann es in keiner bürgerlichen Partei geben, die durch tausend Fäden mit Börie und Pantiero, mit Schwerindustrie und Großagrarern verknüpft ist. So etwas kann es nur in der revolutionären Klassenpartei des Proletariats geben, die an der Spitze der revolutionären proletarischen Demokratie steht. In dieser Partei aber kann nicht nur, sondern muß eine solche Säuberung periodisch stattfinden.

Es ist nicht das erste Mal, daß die bolschewistische Partei, gestützt auf ihre engen Verbundenheit mit den Massen des Proletariats, eine allgemeine Säuberung ihrer Reihen von schandfremden, schwankenden, bürokratischen, den Einflüssen der Klassenfeinde unterliegenden Elementen vornahm. Die erste allgemeine Parteireinigung in der Sowjetunion erfolgte im Jahre 1921 auf Vorschlag Lenins und diente der Festigung der Partei beim Übergang zur Neuen Oekonomischen Politik. Die zweite Parteireinigung erfolgte im Jahre 1929, als die Partei zur entfalteten sozialistischen Offensive auf der ganzen Welt schritt. Die jetzige Parteireinigung, die im ersten Jahre des zweiten Fünfjahresplanes stattfindet, hat die Aufgabe, die Reihen der bolschewistischen Partei noch enger für den Kampf um die Erfüllung der großen historischen Aufgabe des zweiten Fünfjahresplanes zusammenzuliegen. Der Beschluß des Zentralkomitees über die Parteireinigung im Jahre 1935 legt auf der Resolution der 16. Parteikonferenz im Jahre 1929, die die Notwendigkeit einer periodischen Parteireinigung zur Verbesserung der loyalen Zusammenhänge und zur Erhöhung des politischen und moralischen Niveaus der Partei aufleitet.

Vor dem Forum des Proletariats muß sich jeder Kommunist über sein Tun und Lassen verantworten. Die Arbeiter seiner Partei, die Mitglieder seiner Kollektivwirtschaft werden aufrechten und für oder gegen ihn zeugen. Sie werden sagen, ob er wirklich den Ehrenpflicht eines Kommunisten verbleibt, ob er ein ergebener selbstloser Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse ist: vor ob er ein Bäckerei ist, der nichts von den gewaltigen Kampfaufgaben des sozialistischen Aufbaues, von der schmerzlichen Initiative der Massen, von dem Kampf um die Gestaltung des neuen sozialistischen Lebens versteht. The Arbeiter und Kollektivwirtschaftler werden ihre anliegende Stimmung gegen jene Elemente äußern, die sich in die Partei des Proletariats eingeschlichen haben, in dem falschen Glauben, sie könnten durch das Parteimitgliedsbuch selbsttätige Zwecke verfolgen.

Vor dem Richterstuhl des Proletariats werden sich alle diejenigen zu verantworten haben, die nicht die Interessen des Proletariats und der werktätigen Bauern, sondern diejenigen der Kulaken, des Klassenfeindes vertreten, die die Interessen des Proletariats nicht verstehen, indem sie nicht ihre ganze Kraft für die Festigung des kollektivwirtschaftlichen Aufbaues, für die Durchführung einer sozialistischen Arbeitsdisziplin einbringen.

Das Proletariat ist hart und unerbittlich gegenüber seinen Feinden. Darin, ihr Herzen, in den Redaktionsstuben des „Vorwärts“ und des „Wöllischen Beobachters“ besteht eben die Diktatur des Proletariats, daß die Arbeiterklasse den Widerstand der Kapitalisten gegen ihren sozialistischen Aufbau, in welcher Form dieser Widerstand auch erfolgen möge, unerbarmlich unterdrückt. Und wenn es ein Kommunist ist, der, statt seine ganze

Kraft und sein Leben für die Sache der Arbeiterklasse hingeben, das Proletariat betrügt und in den Diensten des Klassenfeindes steht, so wird ihm die proletarische Gesellschenschaft mit ganz besonderer Härte treffen.

Wir begreifen die Wut des „Vorwärts“ und des „Wöllischen Beobachters“ über die angeforderte Parteireinigung in der KPSU. Diese Parteireinigung zeigt nicht nur dem Proletariat auch in Deutschland, mit welcher Strenge die proletarische Partei über die Reinheit ihrer Reihen wacht, sie ist auch ein Beweis für die unerschütterliche Festigkeit der proletarischen Herrschaft in der Sowjetunion, ein Beweis für die innige Verbundenheit der Sowjetwerftigen mit ihrer Partei. Diese Partei hat die Zahl ihrer Mitglieder seit dem 1. April 1930 von 1 852 000 auf 3 130 000 gesteigert. Die besten Stützkräfte in den Betrieben, die besten Kollektivbauern beantragten ihre Aufnahme in die bolschewistische Partei.

Die Redakteure im „Vorwärts“ und im „Wöllischen Beobachter“ vergleichen bittere Tränen über jene Elemente, die bei

der kommenden Parteireinigung als Bäckereien und Schrottmasse des sozialistischen Aufbaues entfernt werden. Viele Tränen ist ebenfalls Panik es sich hoch um schäbliche Verbände der Kapitalisten, in deren Diensten die sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Führer leben.

Man denke sich nur, wie hart das Proletariat der Sowjetunion sein würde gegen die bürokratischen Partei mit aller Rücksichtslosigkeit gegen alle Bäckereien und Schrottmasse nicht halt vor jenen Bäckereien, die das Mitgliedsbuch der Kommunistischen Partei in der Tasche tragen. Welch ein schrecklicher Gedanke für alle Verteidiger der sozialistischen Klassenherrschaft, in der Bürokratismus, Korruption und Selbstsucht unerträgliche Bestandteile der Unterdrückung des Proletariats sind.

Das Proletariat der Sowjetunion, in dessen Partei nur diejenigen Mitglieder sein dürfen, die der Arbeiterklasse ganz und ganz ergeben sind, und die Interessen des Sozialismus über alles andere stellen, wird auf seinem Regieren Wege des sozialistischen Aufbaues mit Riesenschritten vorwärtschreiten.

Vor neuen Rüstungskonflikten

Die „neue Ära der Abrüstung“ in Wirklichkeit eine Ära gesteigerten Betrübens!

Genf, 14. Dezember. Ein Bericht der französischen Sozialisten auf der heutigen Tagung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz gegen die Rüstungsbeschränkung in Genf betätigt die Auffassung der Kommunisten, daß der Genfer Abrüstungsabkommen die Gegenüber der imperialistischen Mächte in der Abrüstungsfrage weder beteiligt noch abgewandt hat. Unter der Führung des polnischen Vertreters protestierten die Vertreter Jugoslawiens, Griechenlands, Rumaniens, Spaniens und Belgiens gegen die Beschränkungen der Rüstung. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß hinter diesem Protest der imperialistische Imperialismus steht, der damit zum Ausdruck bringen will, daß er an seiner militärischen Überlegenheit und politischen Vormachtstellung nicht zweifeln lassen werde.

gestaltung des Wehrsystems in Österreich Hände auf der Tagesordnung. Inzwischen aber nimmt das Betrübten einen neuen Aufschwung. Die jugoslawische Regierung hat auf englischen Veranlassung sechs Torpedobootzerstörer, zwei U-Boote, zwei Flottillen Kommandoschiffe und sechs Küstenschutzboote in Auftrag gegeben. Die portugiesische Regierung hat beschließen, außer den bereits im Bau befindlichen Kriegsschiffen auch noch einen Torpedobootzerstörer und ein U-Boot zu bauen. Die japanische Presse berichtet, daß die japanische

Schon in den nächsten Tagen werden die imperialistischen Gegenläufe in Genf erneut mit voller Wucht aufeinanderprallen. Der deutsche Imperialismus kündigt jetzt schon an, daß er einen Vorstoß zur „praktischen Vermittlung der Gleichberechtigung“ und zur Umgestaltung der Reichswehr machen will. Der österreichische Wehrminister erklärte im Bundesrat, auch die Um-

Kriegsindustrie mit Kautschuk überlastet und nicht mehr in der Lage sei, die vom Kriegs- und Marineministerium erteilten Bestellungen rechtzeitig auszuführen. Es wird daher erwogen, eine neue nationale chemische Industrie zu schaffen, die nicht nur chemisches Kriegsmaterial, sondern auch Munition herstellen kann. Diese kleinen Beispiele geben einen Vergleichsweg davon, was von der „neuen Ära der Abrüstung“ zu erwarten ist, deren Beginn anfänglich der Unterzeichnung des Genfer Abkommens von den Imperialisten angekündigt wurde.

Der imperialistische Schuldenkonflikt



Die Krise: „Ich werde bald frassen, den Sieger und den Besiegten!“

Der Konflikt England—USA. auf dem perfiden Kampfabschnitt

London, 14. Dezember. Die Presse der englischen Bourgeoisie nimmt in dem Konflikt in Persien eine immer freigeberlichere Stellung ein. Die Zeitung „Reynold“ veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift: „Kriegsmöglichkeit infolge des Ostkonfliktes.“ In dem Artikel wird erklärt, daß der Konflikt von amerikanischen Delinquenten herbeigeführt wurde, die sich bemühen, die persischen Ölequellen unter ihre eigene Kontrolle zu stellen. „Hat informierte Beobachter“, so schreibt das Blatt, behaupten, daß es Agenten der Standard Oil sind, die das persische Volk aufgewiegelt haben, um den Weltpreis für Petroleum in die Höhe zu treiben.“ Schließlich geht der Artikel auf die strategische Position Englands im Nahen Osten ein: „Schiffe, Truppen und vor allem Flugzeuge können schnell aus Indien, Irak, Palästina und Syrien nach Persien geschickt werden.“

Die Abgeordneten der Arbeiterpartei lehnen in ihrer Unterdrückung für die Kriegstreiber fort. Der sozialdemokratische Abgeordnete Wedgwood hat eine Anfrage an den Luftfahrtminister eingereicht, ob die königlichen Luftwaffenkräfte im Irak in der Lage sind, „nützliche Arbeit“ zu leisten.

Die persische Regierung hat eine Protestnote nach London geschickt, in der sie auf die Schritte gegen die Entsendung von englischen Kriegsschiffen in den persischen Golf protestiert.

ILLEGAL

Ein alter Soldat erzählte aus seinem Leben

Einmal

„Das hast du gut gemacht“, riefen die Soldaten beifällig Dubrowin zu. „Dau ihm doch eine ranzer, diesem langhaarigen Elch.“

Unschätzbare Helden begannen schon die graue Soldatenmasse mit den revolutionären Wappsteinen, mit allen, die sich auf den Barricaden befanden, zu verbinden. In der Eile mit dem Haken, die sich eben abgepflegt hatte, kuschelte sich schon eine eigenartige Verbänderung.

Im Bürgerkrieg ist das Gefährlichste für die alte Wacht, das Militär in der Nähe der Aufständischen in Untätigkeit zu lassen. Diesen Fehler beging aber das Militärkommando im Oktober und November in Charkow. Dasselbe hatten auch die Admirale Michajewski und Krieger in der Nähe des Oberster Danens getan, als sie dem revolutionären Panzerkreuzer „Borjotin“ die Möglichkeit boten, in die Nähe ihrer Geschwader zu kommen.

Während der Eile mit dem Haken warfen unsere Genossen von der anderen Seite des Ufergebäudes Flugblätter, die in der Nacht gedruckt worden waren, vom Dach in die dichten Soldatenreihen.

Hinter den Soldaten waren große Massen zu sehen, die sich im Laufe der Zeit immer vermehrten. Diese Menschenmengen, die sich in nächster Nähe der Soldaten versammelten, wirkte durch ihre aufrichtige Empathie und ihre unmittelbare Agitation zweifellos außerordentlich prägend auf die Soldaten.

jenen Stadtteilen, wo die Aufständischen sich verbarricadiert hatten.

Um ein Uhr kam das ganze „Komitee für die Sicherheit der Bevölkerung“ auf die Barricaden und überreichte die Revolvern endgültig von der Notwendigkeit, die Barricaden unter „ehrenvollen Bedingungen“ dem Militärkommando zu übergeben.

Nach einem Beschluß, den die Mehrheit annahm, wurde eine Kommission gewählt, die mit dem General Man über die Kapitulation unter „ehrenvollen Bedingungen“ verhandeln sollte. Nach Angabe der Vertreter des „Komitees für die Sicherheit der Bevölkerung“ hatte sich der General bereit erklärt, diese „ehrenvollen Bedingungen“ zu gewähren.

Die Delegation der Barricadenkämpfer bestand aus Nikolai, dem Kommandanten (ich glaube, er war Sozialrevolutionär), Solonow und mir. Der Hauptmann, der vom General Man ernannt war, erklärte sich einverstanden damit, daß wir von den Barricaden „unter ehrenvollen Bedingungen“ abmarschieren (ohne sichtbar getragene Waffen, was uns die Möglichkeit bot, die Revolver in den Taschen hinauszubringen). Wir bekamen auch das Recht, zum Meeting auf den Stabesplan zu gehen. Zur Garantie, daß wir beim Verlassen der Barricaden nicht vom Militär überfallen werden, wurde uns eine Schutzescorte — eine Dragonerabteilung unter Führung des Stabkommandanten — bis zum Stabesplan ausgesprochen. Eine der Hauptbedingungen war, daß niemand von uns verhaftet werde.

„Ich bin beauftragt, Sie zu befragen, wo die Minen und Mattminen eingegraben sind?“ sagte der Hauptmann.

Wir versprochen Ihnen, Sie beim Abzug von den Barricaden zu unterstützen, antwortete Patschewski müde. „Es erwidert sich also, Ihnen mitzutellen, wo sie sich befinden.“

Bald darauf begannen wir mit der Übergabe der Barricaden. Sogar jene Kämpfer, die für die Kapitulation gestimmt hatten, blieben die Barricaden, auf denen sie eine ganze Nacht verbarricadiert hatten, voller Beobachtern an. Man sah ihnen an, wie leid es ihnen tat, sie zu verlassen. Es schien, als nähmen sie vertraulich Abschied von ihnen.

„Ich möchte noch recht einen Rundgang durch die Barricaden und überzeuge mich davon, daß alle Jagdwunden und Schusswunden und die wenigen verletzten Genossen, die wir haben, sorgfältig in einem Sanctor auf dem Bürgersteig der Uni-

versität zusammengelegt waren, aus deren Toten plötzlich die Torwächter, die bis zu diesem Augenblick sich irgendwo versteckt gehalten hatten, in voller Uniform erschienen. Augencheinlich hatten sie sich so leichlich angezogen, um ihre Obrigkeit zu empfangen und zu begrüßen. Sie haben mich mit feindseligen, wütenden Blicken an.

Als ich von den Barricaden hinunterstieg, fanden unter ihnen die Genossen, ganz militärisch in Reih und Glied. Hinter den beiden Ketten der Infanterie, in unserer nächsten Nähe, bemerzte ich eine unübersehbar erregte Masse. Wie erwiderte:

„Doch die Barricadenkämpfer! So lebe die Revolution!“

Das Militärkommando war augenscheinlich sehr verärgert und bemühte sich, uns so rasch wie möglich fortzuschaffen. Gedächtnis des Kommando. Wir legten uns, während von Drogen, einen Dragoneroffizier an der Spitze, in Bewegung dem Stabesplan zu. Die fortschrittlichen Studenten und Arbeiter, die sich in der Masse befanden, begannen laut zu rufen:

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Brüder, zum Risiko empot.
Heil aus dem dunklen Bergangenen
Leuchtet die Zukunft herout!

Sobald nach unserem Abmarsch — ohne uns was gegenseitig Versprochen zu halten, erst eine halbe Stunde nach unserem Abzug die Barricaden zu verlassen, — demütigten sich die Sappats auf Befehl des Oberkommandos der Barricaden.

Vor dem Stabesplan netzlichen uns die Dragoner undritten zurück. Von einer in aller Eile zusammengewürfelten Truppe begrüßte uns ein Arbeiter der Kolonalfabrik, Genosse Jegerow, mit einer kurzen Rede. Nach ihm erschien ein Sozialist auf der Tribüne.

Wir hatten nicht die Möglichkeit, uns zum Kampf zu stellen, den Jarissow von den Barricaden aus zu befragen. Die Lage war aber keine nicht die Kraft, uns zu unterstützen, uns zu verlassen zu können. Wir verließen die Barricaden unter schlechten Bedingungen, als tatsächliche Sieger. Wir verließen die Barricaden mit Waffen in der Hand, betritt den Kampf, um noch lange nicht zu Ende zu sein, weiterzukämpfen. Ich sah, daß die Freude nicht. Auch ich habe Tränen in den Augen. Die alte Soldaten wurde heute zum erstenmal, in dem Maß, den ich jemals sah, noch nicht hier genug zu. Wozumal kann es sein, wenn man, und dann wird es hoch, daß über die ganze Welt...

ADGB. toleriert Schleicher-Regierung

Leipart will die Gewerkschaftsorganisationen zu Stützen der faschistischen Herrschaft machen — Vor einem neuen Angriff auf die Löhne — Deutsche Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften, bäumt euch auf gegen den General und seine Lakaien!

Dem Reichskomitee der KPD. wird uns geschrieben: Der Führer der freien Gewerkschaften, Leipart, hat sich mit unweiblicher Offenheit für die Unterstützung der Schleicher-Regierung ausgesprochen. In einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten des Pariser „Excelsior“ erklärte Leipart: „Was Schleichers politische Vergangenheit anbetrifft, so haben wir dem Kanzler nichts vorzumwerfen. Die soziale Frage steht im Vordergrund seiner Bemühungen und der Zweck und das Ziel seines Versuches ist es, in den gewerkschaftlichen Kreisen eine Entspannung hervorzurufen, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, ohne den Widerstand der Arbeiter ihre politische Tätigkeit entfalten zu können.“

Der französische Journalist bemerkt zu seiner Unterredung mit Leipart: „Ich fühle bei dem Feuer, mit dem Leipart spricht, daß dieser die besten Verbindungen zu Schleicher hat und daß er sogar eine große Bewunderung für ihn empfindet.“ Leipart hat die besten Verbindungen zu Schleicher, das wußten schon längst viele. Nur die 4 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter wußten das nicht.

In einer offiziellen Mitteilung des ADGB, die im „Vorwärts“ vom Donnerstag, dem 1. Dezember, veröffentlicht ist, wird berichtet, daß die Vertreter des ADGB dem General Schleicher beifallig und ihm die Wünsche des ADGB vorgelesen haben. Diese Wünsche wurden schriftlich dargelegt und öffentlich bekannt gegeben. Das soll der Preis für die Tolerierung der Schleicher-Regierung sein. Was „Vorwärts“ der ADGB?

Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. September 1932 ist außer Kraft zu setzen. Die Steuergutscheine sollen für Arbeitsbeschaffung benutzt werden: 14 Milliarden Mark sollen auf die Weise aufgebracht werden. Die Arbeitswoche soll ohne Lohnausgleich auf 40 Stunden festgelegt, die Notverordnungen gegen die Erwerbslosen sollen „im Rahmen der Möglichkeit“ rückgängig gemacht werden. So heißt es im offiziellen ADGB-Brief. In der Aussprache mit dem französischen Journalisten sagte Leipart noch deutlicher: „Wir wollen, daß man die Notverordnungen ändert, durch die Löhne und Arbeitslosenunterstützung abgebaut hat. Diese Bedingungen haben wir gemildert, indem wir hinzulagten: sobald die finanzielle Lage das ermöglichen wird“ (!).

Die Notverordnungen sollen geändert werden, wenn die „finanzielle Lage das ermöglichen wird“. Die 2 Millionen arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder, die 5 Millionen unorganisierten Erwerbslosen sollen getrost warten, bis die finanzielle Lage die Abänderung der Notverordnungen ermöglicht.

Die Arbeitswoche soll ohne Lohnausgleich auf 40 Stunden verkürzt werden. Das bedeutet einen weiteren Lohnabbau von 16 bis 17 Prozent. Das mag der ADGB den deutschen Arbeitern zugunsten!

14 Milliarden Mark sollen für Arbeitsbeschaffung bereitgestellt werden. Wo soll man das Geld hernehmen? Etwas von dem, das es haben, von den Reichen? Nein, durch eine „Heine Inflation“!

Das sind die „Forderungen“, die der ADGB in seinem Brief formuliert. Das ist das Mäntelchen, in das er sein neues Verbrechen der Unterstützung der Generalsbittatur hüllt.

Die neue Lohnabbauwelle

Die „Frankfurter Zeitung“ schrieb am 1. Dezember in einer Betrachtung über Papen und Schleicher, die deutsche Bourgeoisie sei mit Papen schlecht gefahren:

„Derr v. Papen hat den Unternehmern im Cabelfest nur einen Bruchteil von dem zugesagt, was Erklärung der Arbeitslosigkeit... zumeist war. Der soziale Untergrund behält eigentlich darin, wie bei einer und bei anderer es verhält, die Notwendigkeit von Opfern immerhin großen Teilen des Volkes planlos zu machen.“

Stümper hat mit der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 einen Lohnabbau von 5 Milliarden Mark durchgeführt. Den Gewerkschaftsführern und der SPD gelang es damals, den Widerstand gegen diese Notverordnung zu stärken. Papen griff zu einer anderen Methode. Er hat es nicht verstanden, die Gewerkschaftsführer für die Lohnabbauaktion aktiv einzuspannen. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt weiter:

„So wäre wirklich eine Erlösung, wenn das neue Kabinett, wie es auch ausbleiben mag, bei den Einzelheiten seiner Anordnung etwas weniger dilettantisch zu Werke ginge. Hier liegt eine Aufgabe von größter politischer Bedeutung für die Gewerkschaften, die sich ja unter der Regierung Papen über mangelnde Beachtung ihrer tatsächlichen Bedürfnisse zu beklagen hatten. So war, wie wir immer betonen haben, ein Fehler, sie nicht zu hören.“

Dieser Fehler soll die Schleicher-Regierung gutmachen. Sie soll die Gewerkschaftsführer zur Durchführung ihrer Maßnahmen hinzuziehen. Sie soll sich auf die Gewerkschaftsführer stützen.

Der zweite Fehler Papens war, daß er den Schlag ausschließlich und direkt gegen die Betriebe führte. Bisher wurde der Lohnabbau im Maßstab des Tarifgebietes durchgeführt. Papen versuchte, ihn im Maßstab des Betriebes durchzuführen. Die bekannte Korrespondenz der „Frankfurter Zeitung“ bringt in einem Aufsatz vom 2. Dezember 1932 eine Betrachtung über die freien Gewerkschaften. Sie sagt offen: „Die Wirtschaftspolitik schließt für sichbare Zeit sozialpolitische Kompromisse völlig aus.“ Wer die Sprache der Unternehmer kennt, weiß, daß damit neue Lohnabbauversuche befeuert werden. Der Aufsatz spricht davon, daß die Tarifverträge — nach Verhandlungen in Gewerkschaftskreisen — sich „in Instrumente des Lohnbruchs von oben verwandelt haben“. Der Aufsatz legt fort:

„Wollte aber liegt die Sache so, daß die Gewerkschaften... an der tarifvertraglichen Lohnregelung um ihre eigene Stellung willen nicht bloß interessiert ist, während auf dem anderen Seite die Betriebsbewerber Schutzempfehlen in der Regel Zeit weiträumig unter kommunikativen Einflüssen geraten müßten... Deshalb sollte man auch solche Verhandlungen nicht übersehen, wie sie vor allem auf der Grundlage des ADGB, und des Reichsbundes im Reichsarbeitsministerium gehen hat, daß organisierte Arbeitsschritte für die

Regierung bedeutend angenehmer sein müßten als wilde Streiks, d. h. kommunistisch geführte Aktionen.“

Die Lohnabbauwelle Papens ziel die Betriebsbewerber auf den Plan. Jetzt sollen der Lohnabbau im Betrieb fortgesetzt, aber zugleich mit Hilfe des Reichsbundes von Tarifverträgen die Löhne abgebaut werden. Schleicher und Tarnow haben das gleiche Interesse, nicht „wilde Streiks, d. h. kommunistisch geführte Aktionen“ zuzulassen. Die Interessen der deutschen Bourgeoisie gehen abermals konform mit den Interessen der Gewerkschaftsbürokratie. Beide haben sie schillernde Angst vor dem Widerstand der Betriebsbewerber. Der neue Angriff auf die Löhne soll mit der aktiven Hilfe der Gewerkschaftsführer nicht nur im Maßstab des Betriebes, sondern zugleich im Maßstab des Tarifgebietes durchgeführt werden.

Warum paktiert Leipart mit Schleicher?

Der von uns zitierte Aufsatz in den „Deutschen Führerbriefen“ beruht sich nicht von ungefähr auf die Rundgebung des ADGB und des Reichsbundes im Reichswirtschaftsrat vom 18. Oktober d. J. Diese Rundgebung der Spitzenorganisationen der freien Gewerkschaften war ein offenes Angebot der Gewerkschaftsführer an die Präsidialregierung, sie solle ihnen die Mitarbeit ermöglichen.

Es kann nicht genug auf diese Rundgebung hingewiesen werden. Leipart schickte dort in der Eröffnungsrede, wie die Gewerkschaftsbürokratie sich den Ausweg aus der gegenwärtigen Krise vorstellt. Leipart gab in dieser Rede die Antwort auf das Zentralproblem der Gegenwart, auf die Frage: Wo ist der Ausweg aus der Krise? Und was lagte er?

„Deutschland braucht ein Abblenden der politischen Widersprüche, damit die Ruhe und Selbstheilung wieder eintreten können, die den Nährboden für Wagemut und Unternehmungsgeist bedeuten und damit die unumgängliche Voraussetzung für ein Wiederaufblühen der Wirtschaft.“

Das ist der kapitalistische „Ausweg“ aus der Krise, wie ihn auch Schleicher und Tarnow wollen. Alle wollen sie einen „Nährboden für Wagemut und Unternehmungsgeist“ schaffen. Alle sind sie der Auffassung, daß dieser „Nährboden“ die unumgängliche Voraussetzung für ein Wiederaufblühen der Wirtschaft ist. Das ist der Ausweg für sie. Für die Reichen, für die deutsche Kapitalistenklasse. Das ist der Ausweg, der über die Zerstückelung der letzten Arbeiterrechte führt. Das ist der Ausweg, der das Elend stabilisiert, Massenarbeitslosigkeit, Hungerlöhne und Unternehmerrückgang beteuern will. Die Klassenbewußte Arbeiterschaft bekennt sich zu dem revolutionären Ausweg aus der Krise.

„Zwei Millionen Gewerkschafter stimmten für die KPD.“

Leipart und seine Freunde wollen die Gewerkschaftsorganisationen zu Stützen einer Regierung machen, die den Lohnabbau durchführt, die den Erwerbslosen die Unterstützung nimmt, die die letzten Arbeiterrechte beseitigt. Nur in die Rechnung Leiparts ohne den Wirt gemacht. In dem oben zitierten Aufsatz der „Deutschen Führerbriefe“ wird angegeben:

„Die letzten Wahlergebnisse zeigten die sichere Bestimmung, daß zwischen 1,5 und 2 Millionen freigeschäftliche Mitglieder ihre Stimme für die kommunistische Partei abgegeben haben... Die Regierung hat der Bürokratie der Gewerkschaften, insbesondere der freien Gewerkschaften, deutlich zu spüren gegeben, daß sie am ihrer selbst willen einer engeren Anlehnung an den Staat bedarf... Die Rede Leiparts an der freigeschäftlichen Bundeskonferenz in Bernau hat gezeigt, daß er die Begleit der Entwicklung verstanden hat und bereit ist, die Konsequenzen aus ihr zu ziehen.“

Die Regierung und die Gewerkschaftsbürokratie verbünden sich, um den Ansturm der Massen gegen Lohnabbau und Hungerlöhne aufzuhalten. In den ersten zwei Monaten nach der Septembernotverordnung fanden 800 Streiks statt, darunter der heftige Streik der Berliner Verkehrsarbeiter, der die Arbeiterschaft der Hauptstadt an die Grenze des politischen Massenstreiks brachte. Diese Streiks sprengten die Papen-Regierung. Die Streiks zeigten der deutschen Bourgeoisie die gewaltige Kraft, die in den Betrieben liegt.

Einen Lohnabbau nach dem anderen konnte die deutsche Bourgeoisie durchführen, ohne daß sich die Betriebsbewerber ausbäumten. Immer wieder war es die Gewerkschaftsbürokratie, die

Der Kampf um die wirtschaftlichen und politischen Tagesinteressen

„Das Kettenglied, das die kommunistischen Parteien als Ausgangspunkt bei der Lösung dieser Aufgabe (der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse) erkennen müssen, ist der Kampf um die wirtschaftlichen und politischen Tagesinteressen der breitesten Massen gegen das wachsende Elend, gegen Rechtslosigkeit, Gewalt und Terror. Das ist besonders wichtig unter den Bedingungen des Endes der kapitalistischen Stabilisierung, der schroffen Verengung der materiellen Basis des Reformismus und des rücksichtslosen Vorrats der Arbeiterinteressen durch die Sozialdemokratie, da der Kampf um die elementarsten Bedürfnisse der Massen diese mit den unmittelbaren Grundlagen der Existenz des Kapitalismus in Zusammenhang bringt.“

(Aus der politischen Resolution des 13. EKKI-Plenums.)

Die Beschlüsse des 12. EKKI-Plenums sind das unverzichtbare theoretische Rüstzeug für die Arbeiterschaft zur Organisation ihrer Kämpfe. Die richtige Anwendung der leninistischen Strategie und Taktik in den gegenwärtigen Kämpfen setzt das gründliche Studium dieser Beschlüsse voraus.

„wird“ geführte Aktionen“ zuzulassen. Die Interessen der deutschen Bourgeoisie gehen abermals konform mit den Interessen der Gewerkschaftsbürokratie. Beide haben sie schillernde Angst vor dem Widerstand der Betriebsbewerber. Der neue Angriff auf die Löhne soll mit der aktiven Hilfe der Gewerkschaftsführer nicht nur im Maßstab des Betriebes, sondern zugleich im Maßstab des Tarifgebietes durchgeführt werden.

Das Ziel Leiparts ist das Ziel Schleichers: sie wollen den kapitalistischen „Ausweg“ aus der Krise. Schleicher legt den ganzen Staatsapparat ein, Leipart will dafür die Macht der deutschen Gewerkschaftsorganisationen einlegen.

Immer waren es die Gewerkschaftsführer, die der deutschen Bourgeoisie zu Hilfe eilten:

In den Mitleidenschaften des deutschen Kapitalismus kämpften sie in den Reihen der Vorherrschaftsdemokratie gegen den politischen Massenstreik, gegen den revolutionären Kampf um den Sozialismus.

Die deutsche Bourgeoisie wurde imperialistisch und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer sind zu Sozialimperialisten geworden.

Die deutsche Bourgeoisie fürchte sich in einem Krieg und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer jagten Millionen deutsche Arbeiter auf die Schlachtfelder von Rußland und Frankreich.

Die deutsche Bourgeoisie hat in dem Sturm- und Drangmonaten der Novemberrevolution die Lage nicht mehr fern kommen und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer setzten ihre ganze Autorität, liehen die ganze Macht der Gewerkschaftsorganisationen für die Erhaltung der Herrschaft der Kapitalistenklasse ein.

Jetzt befindet sich Deutschland in einer Krise, wie kein Kapitalismus am Sterbe und Tiefe bisher nicht gekannt hat. Und wieder einmal sind es die deutschen Gewerkschaftsführer, die den deutschen Kapitalismus retten wollen, die die deutsche Arbeiterbewegung in den Dienst einer Gesellschaftsordnung spannen, die geirrt hat, daß sie nur durch die Anrechnung der Unterdrückung des deutschen Proletariats existieren kann.

die auflodernde Flamme des proletarischen Widerstandes zu führen geriet. Inzwischen ist aber etwas passiert: aus der Schamotte und Betrieben, aus den Paulistullen und Arbeiterwohnstätten ist eine neue Kraft emporgewachsen, die sich anmaßt, die Wirtschaftskämpfe des deutschen Proletariats gegen den Willen der Gewerkschaftsführer und trotz ihres Widerstandes auszuführen zu können.

Die deutsche Arbeiterkraft hat sich in den Krisenjahren zu einer neuen Führung ihrer Wirtschaftskämpfe gelassen, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. 20.000 Berliner Verkehrsarbeiter treten wie ein Mann zu gleicher Stunde in einen Streik aus und gegen den Willen und Befehl der von der Gewerkschaftsbürokratie beeinflussten freigeschäftlichen Leute. Die toten Geleise der deutschen Hauptstadt haben nicht länger der Bourgeoisie eingedämmert; die deutsche Arbeiterkraft schließt sich eine neue Führung ihrer Kämpfe. Auch für die Gewerkschaftsbürokratie, für die Herren an der Inbetriebnahme und an der Engländer, waren die 800 Streiks, war der EKKI-Streit ein Warnung, eine Mahnung über ihren schwebenden Einfluss.

Deshalb die Begeisterung Leiparts für Schleicher, daß er die Reichsbürokratie der Gewerkschaftsführer, die Regierung des Generals mit allen Kräften zu unterstützen.

Die im Arbeiterbetriebe ergrauten Gewerkschaftsführer suchen, ihr neues ungeheuerliches Verbrechen, die Unterdrückung der schicksalhaften Diktatur, zu beschönigen, zu verharmlosen, die Mitglieder massen schamhaft zu machen. Es kommt darauf an, daß die 4 Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sich nicht verirren lassen, das Spiel durchschauen, die Situation nicht begreifen. Die Situation ist, die Massenorganisationen des deutschen Proletariats, die deutschen Gewerkschaftsorganisationen werden dem Faschismus ausgeliefert. Leipart liegt auf dem Boden vor dem General und will die deutsche Arbeiterbewegung in den Dienst des Generals einspannen. So ist die Lage, Gewerkschaftsfolger! Ihr müßt die Konsequenzen ziehen.

Wir rufen euch, gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, nicht Widerstand gegen den schicksalhaften Kurs der Gewerkschaftsführer. Wir sagen euch: eure Führer machen einen weiteren Schritt auf dem Wege des Verfalls, auf dem Wege der Zerstückelung der deutschen Arbeiterbewegung für die Interessen der deutschen Kapitalisten. Eure Führer verbünden sich mit der schicksalhaften Diktatur, sie tolerieren den General, sie tolerieren den Lohnabbau, sie tolerieren die Politik der Hungerunterwerfung und Anrechnung der deutschen Arbeiterkraft.

Laßt Sturm gegen den schicksalhaften Kurs der Gewerkschaftsführer in Betrieb und Gewerkschaft! Schaut euch um die KPD! Entschloß eine Oppositionsbewegung in jeder Fabrik, in jeder gewerkschaftlichen Organisation! Trefft alle Vorbereitungen, um die Ocioverwaltungs- und die Betriebsabwahlen zu einem wuchtigen Schlag gegen Lohnabbau, Faschismus und Arbeiterverrat zu gestalten!

Leipart soll auf harten Stein beißen. Nicht dazu hat die deutsche Arbeiterklasse in Generationen ihre Gewerkschaften aufgebaut, damit sie dem Faschismus ausgeliefert werden.

Leipart geht den Weg D'Argonnas, der Führers der revolutionären Gewerkschaften Italiens, der zu Mussolini übergegangen ist. Diesen Weg soll er allein mit seinen Freunden gehen. Die Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter müssen einen anderen Weg gehen, den Weg des entschloßenen Klassenkampfes. Den Weg des Widerstandes gegen Lohnabbau, gegen Hungerlöhne, gegen schicksalhafte Herrschaft, gegen das Entrennen der Ausbeutung eines Menschen durch den andern.

ROTER SPORT

Schallende Ohrfeige für Schwindel-Boigt u. Gellert

Herrn Wasserport Giegmar u. Ung., Mitglied des KZuSB, fordert den Ausschluss von Schwindel-Boigt!

Die Generalversammlung des Wasserportvereins Giegmar nahm folgende Resolution an:

„Die am 18. Dezember 1932 tagende Generalversammlung des Vereins für vorkommenden Wasserport Giegmar und Umgebung, Mitglied des KZuSB, erließ den Bundesbescheid, das Mitglied Hans Boigt aus moralischen Gründen sofort aus dem Klub auszuschließen.“

Gegen diese Resolution stimmte nur ein KZuSB-Mitglied (die treuesten Katalysen der sozialistischen Bewegung), Gellert, die SPD-Genossen stimmten dieser Resolution zu. In dieser Versammlung war der Bezirksvertreter Müller anwesend, der nicht umhin konnte, die Methoden Boigts als bedrohlich zu bezeichnen. Dieser Ausschluss des Genossen Müller und die Resolution des Wasserportvereins ist eine Ohrfeige für Schwindel-Boigt und Gellert, die mit solchen Methoden verfahren, den Kampf gegen die rote Sportfront zu führen. Den Genossen von Giegmar rufen wir zu: Erkennt die Methoden von Gellert, der Boigt als Werkzeug gegen die rote Sportfront benutzt, schließt mit uns die rote Sportfront über die Köpfe von Gellert, Müllers und Boigt hinweg, kämpft mit uns gegen Faschismus und Militarismus.

Hermesdorfer Bundesmitglieder geben Volat und Bundesvorstand die Antwort

In Hermesdorf, im Bezirk Dresden, erfolgten vor einigen Tagen Ausschlüsse von neun Mitgliedern des Bundesvereins. Die Genossen wurden ausgeschlossen, weil sie Solidaritätsspiele mit den roten Sportlern durchführten. Drei Solidaritätsspiele wurden durchgeführt und nach dem dritten Spiel bildeten die ausgeschlossenen Mitglieder, da man ihnen Einspruch nicht beabsichtigt hat, einen neuen Verein, der sich der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit sofort anschloß. Sehr bezeichnend ist die Haltung des Vereinsvorsitzenden, der offen erklärt hat, daß er es war, der verhindert hat, daß der Bundesvorstand dem Einspruch der Ausschlossenen nachgab. Unter den Ausschlossenen sind drei Genossen, die nicht wegen Solidaritätsspielen ausgeschlossen, sondern wegen ihrer Teilnahme am Waldlauf der roten Sportler. Zwei Genossen wurden ausgeschlossen, weil sie als Mitglieder des „Kampfbundes gegen den Faschismus“ den Kilometer-Waldlauf zum Waldlauf der roten Sportler durchführten. Obwohl hier offensichtlich ist, daß sie nicht als Bundesmitglieder am Waldlauf teilgenommen haben, sondern als Mitglieder einer revolutionären antifašistischen Massenorganisation, wurden sie ausgeschlossen.

In der letzten Mitgliederversammlung ließ der Vorsitzende über einen Antrag eines Bundesmitgliedes, der besagte, daß die

Ausschlüsse nicht wenigstens in dieser Versammlung nachzutragen seien, überhaupt nicht abstimmen. Das ist die so genannte „Demoskratie“ in den Bundesvereinen. Die Genossen des neuen Vereins, der sich der KZuSB angeschlossen hat, werden dafür sorgen, daß Boigt, Gellert, Kriebel und Co. die richtige Antwort in Hermesdorf bekommen, indem bis Ende des Jahres nur noch ein Mitglied des Wasserportvereins Giegmar im Ort existiert. Die Massenbewegungen Arbeiter-Sportler werden handeln im Sinne des Schlusses eines Artikels Boigts, dem er vor einem Jahre gegen die Bundespolitik geschrieben hat, der da lautet:

„Die Arbeiter-Sportler werden sich einen Kampf um die Bestreitung ihrer Interessen und sich einreihen in die rote Klassenfront!“

Ausschlusskriterium gegen bundesweite Schachspieler

Das Sympathiespiel gegen 1935 und 1936, rote Sportler, hatte am 12. 12. 1932, daß 14 bundesweite Schachspieler von Dresden-Autstadt und Oppeln zurück ausgeschlossen wurden, und zwar auf Grund eines Paragraphen, der bundesweite Schachspieler verbietet, gegen Kommunisten zu spielen. Der Weg der „goldenen Brücke“, den man denjenigen Genossen verschlug, die von nun an die Bundesvereine unterstützen würden, wurde abgelehnt, da sich alle Genossen solidarisch schlossen und einige Genossen in impudischer Weise die ideologische Neutralität der reformistischen Führer ansprachen. Die Ausschüsse wurden verteidigt, sozialdemokratischer Mitglieder, wir wünschen, ausgeschlossen zu werden“, wurde von anderen Genossen treffend widerlegt. Die Schande, daß aus ein Paragraphen hinterher wurde, gegen andere Spieler zu spielen, war unter anderem, den Kampf gegen Faschismus, die in revolutionärer Arbeitssolidarität zu spielen.

Rote Sportler der Oberlausitz!

Heraus zum 1. Bezirkskongress

am Sonntag, dem 18. Dezember 1932, vormittags 10 Uhr, Hotel „Stadt Leipzig“ Ebersdorf.

Thema: Nationalistische Kämpfe und Kampfgemeinschaft!

Sorgt für Massenbeteiligung! 200 Delegierte ist unser Ziel! Rein Berlin darf fehlen. Delegiert „Bundesvereine“ und bürgerliche Sportler als Gäste.

Handballspiele für Sonntag, den 18. Dezember 1932

NSB Johannstadt 1—Süd-Heilios 1 11.00 Uhr. Schiri 20. Der kommende Bezirksmeister wird hier wohl als sicherer Sieger das Feld verlassen, aber am Heilios wird es liegen, das Ergebnis zu bestimmen.

Tobna 1—DSB 10 1. 14.15 Uhr. Schiri 7. Tobna wird hier gut tun, das Spiel sehr ernst zu nehmen, denn DSB 10 ist wie bekannt, eine Ueberrassigungsmannschaft. Das Spiel ist jederzeit offen.

Kortschritt 1—NSB 12 1. 16.00 Uhr. Schiri 8. Tobna 1—DSB 10 1. 13.15 Uhr. Schiri 7. NSB 1—Schwimmer 2. 9 Uhr. Schiri 9. DSB 10 2—Schwimmer 2. 10.00 Uhr. Schiri 10.

Gäste aus der Oberlausitz in Brand-Eschdorf

Kirchau 1 und 2 sowie die Handballsportlerinnen sind in Brand zu Gast. Die Oberlausitzer haben in ihrem Bezirk an führender Stelle und werden hier unter Beweis stellen, daß sich die Spielstärke des Nachbarbezirks in der letzten Zeit hervorragend gebildet hat. Ein entsprechender Sport wird alle Zuschauer wohl befriedigen.

Regler Betrieb bei den Serientwettkämpfen der Arbeiter in der Oberlausitz

Am Sonntag, dem 11. Dezember 1932, trugen die Arbeiter des Bezirks Oberlausitz in Cunewalde die erste Runde der Serientwettkämpfe aus. Erhalten waren die Vereine von Bautzen, Kirchau, Löbau, Reuterdorf, Waldorf und Cunewalde 2 Mannschaften, so daß reger Betrieb herrschte. Eine große Zuschauermenge war gegen von den interessierten Kampfern. Die Kamerader zum Bezirksmeister geht es um 100 Punkte mit 77 Punkten voran, als zweitbeste Mannschaft Cunewalde 2 mit 56 Punkten, dann folgen Waldorf mit 55 Punkten, Reuterdorf mit 50 Punkten, Löbau und Bautzen mit je 48 Punkten und Kirchau mit 4 Punkten. In die Mannschaft von Kirchau war eine Verbesserung eingetreten, was bei roten Sportlern nicht vorzuziehen wäre. Wir erwarten als Bezirksportlenleitung, daß am 28. Januar 1933 zur zweiten Runde dieselben Mannschaften hatten.

Reuterdorf 1—Rambau 1 (ESB) 8:2 (8:1).

Schrittsportversammlung findet wegen Solidaritätsleistungen nicht am 7., sondern am 14. Januar in Schmilke-Rathenau statt.

Herzlichen Glückwunsch! Die Kollektion bei den Formwettkämpfen im 1000-Meter-Lauf bei Sportlern über 30 Jahre, wird auf 3,40 Minuten festgelegt anstatt wie bisher 3,10 Min.

Anteilige Bekanntmachung der Handballer.

DSB 12 1 Sportler die Frühjahrs zurückgezogen, wegen dem kommenden Winterpost.

Wichtig Genossen! Wir als Bezirksleitung wollen nochmals darauf hin, daß die Ende dieses Jahres Anteilige Gäste zum Antritt der Saison im März sein müssen. Alle Verrentenpartizipanten, legt darauf, daß die Gäste so schnell wie möglich in unseren Reihen sind.

Roter Schwimmerrummel in Meibitz

Es erfolgte zum roten Schwimmerrummel im Schloß Meibitz heute Freitag, dem 16. Dezember, 19 Uhr. Der Antritt betrug 10 Minuten. Zum Tanz spielt das örtliche Tanzorchester. Die ersten Liebespaare sind in der Meibitz, welche gelangt werden.

Die Serie geht dem Ende zu

Die am Sonntag stattfindenden Serientspiele werden auf die Tabelle nur wenig Einfluss haben. So 1. ermittelt Weichen 1, Heidenau 1 wird über 1933 1 triumphiert können. Adschowik 1 hat die nicht schlechten, aber von dem verletzten Heidenau 1 zu Gaite. DS 12 1 erhält in Jochwitz 1 seinen zu verachtenden Gegner. Deuben 1 wird gegen die Bezirksmannschaft der Straßenbahner 1 alles aufbieten müssen (Schiri Gerbitz). Kadebeul 1 wird gegen die Kadeburger 1 auf der Hut sein müssen (Schiri Strunze 101). Freiberg 1 hat die Spielstärke Weichen 1 zu Gaite. Kirchau 1 wird auf eigenem Blase gegen Birna II 1 bestimmt die Oberhand behalten (Schiri Wolf 37). DSB 1 hat die Dobner auf eigenem Blase zu Gaite (Schiri Köhmer 132). Spielf. 02 hat sich die Gogmannsdorfer verpflichtet.

In der zweiten Klasse treten sich die Mannschaften wie folgt gegenüber: Birna 1 2—Königsstein 1 (Birna II), 10.00; DSB 01 1—Kadeberg 1 (Kadeberg II), 11.00; Jochwitz 1—Königsstein 1 (Königsstein II), 14.00. Die Spiele Königsstein 1 und Jochwitz 1 trägt Hermesdorf aus nach freier Vereinbarung.

Unter Mannschaften: 02 2—DSB 2, 11.00; DS 12 2 gegen Kortschritt 2, 12.30; Süd-Heilios 2—Weichen 2, 12.30; Gogmannsdorf 2—Deuben 2, 11.00; Kirchau 2—Birna II 2, 11.00; Kortschritt 2—DSB 2, 9.30; DSB 2—Tobna 2, 12.30; Kadebeul 2—Tobna 2, 10.30; Süd-Heilios 2—Weichen 2, 11.00; Weichen 2—Süd-Heilios 2, 14.00; Kadebeul 2—Kadeburg 2, 12.30; Kadebeul 2—Kadeburg 2, 12.30; 01 2—Kadeberg 2; 1933 3 gegen Birna I 2, 11.30; Kirchau 2—Birna II 2, 10.30; Reuterdorf 2—Struppen 2, 12.30; Jochwitz 2—Kade 2, 12.30; Freiberg 2—Weichen 2, 11.30; Freiberg 2—Weichen 2, 10.00; 1933 2—Jochitz 2—Jochitz 2, 10.00; Deuben 2—Straßenbahner 2, 12.30; Heidenau 2—Dippoldswalde 2, 12.30; Jochwitz 2—Kadeburg 2; 02 2—Gogmannsdorf 2, 12.30; 02 2—Gogmannsdorf 2, 9.30; Jochwitz 2—Kortschritt 2, 14.00 (17. 12.); Adschowik 2 gegen Heidenau 2, 12.30; Adschowik 2—Weidenau 2, 11.30.

Jugend: DS 12 1—1933 1; Kadebeul 1—DSB 1; Adschowik 1—Birna II 1; Heidenau 1—Birna I 1; Süd-Heilios 1 gegen Kadebeul 2.

Kadeburg: Kadebeul 1—1933 1; DS 12 1—Süd-Heilios 1; DS 12 2—Süd-Heilios 2; Heidenau 1—Kortschritt 1; Birna I 1 gegen Birna II 1; 1933 2—DSB 2; Freiberg—Weichen 1; DSB 1 gegen Kadeberg 1.

Ämtliche Bekanntmachungen der RÖ

Fußball. Spielvereinigung 02. Die Zulassungsadresse ist: Walter Engelmann, Dresden-Loth., Kamellienstraße 5, 1933. Die Jugend von 1933 ist zurückgezogen.

Fußballspiele. In der Nähe am 17. Dezember im Süd-Heilios-Heim, 18 Uhr, werden auch für Jugend und Schüler Spiele abgeschlossen bis Ende Januar 33. Wer Spiele benötigt, hat unbedingt Vertreter zu entsenden, da die Leitung nicht in der Lage ist, für fehlende Vereine abzuschießen.

Protokoll und Verhandlungsausschuss. Dieser tagt am Sonnabend, dem 17. Dezember im Süd-Heilios-Heim vor der Feste. Es wird verhandelt: 18 Uhr der Landesprotokoll-Stand—Süd-Heilios. Anschließende Beratungsverhandlung Heidenau—DSB 12, zu erscheinen haben ein Vertreter von D. und Gogmannsdorf DSB, 17 Uhr Verhandlung Deuben 1—Weichen 1 zu erscheinen haben beide Spielführer, der Genosse Gangsch, Weichen und Richter, Draußen, 17.30 Uhr Protokoll Kirchau 1 gegen Brand 1, beide Spielführer und der Schiri Genosse Richter 23. Die Gäste sind mitzubringen. Tragen, soweit sie auf dem Formular vermerkt sind, können auf eigene Kosten mitgebracht werden. Verhandlungsorten sind sofort zu bezeichnen.

Letzte-Bekanntmachung. Die neue Adresse lautet: Schloß Sportplatz, Dresden-Loth., Südlicher Str. 18 1.

Die Löblichkeitschaften gegen das Todesurteil an Bartz

Nachstehende Resolution wurde dem Justizministerium zu gestellt:

Die heute tagende Hauptversammlung der Roten Sportvereineigung Kadebeul erhebt hiermit schriftlichen Protest gegen das Todesurteil gegen den Genossen Bartz. Wir verlangen sofortige Aufhebung des schändlichen Urteiles und die Freilassung des Genossen Bartz. Darüber hinaus fordern wir die Freilassung der 9000 proletarischen politischen Gefangenen.

Dresden—Leipzig

Wer wollte nicht Zeuge dieses hochinteressanten Treffens sein? Die Leipziger Bezirksleitung hat uns bereits die Aufstellung ihrer Mannschaft übermittelt, die uns eine Anzahl altbewährter Spieler aufstellt. Wir sind aber trotzdem der festen Überzeugung, daß wir mit unserer bereits gemeldeten Aufstellung ein sehr günstiges Resultat erzielen können, damit das neue Jahr ein besseres Gesamtergebnis bringt. Unsere Spielstärke hat sich in letzter Zeit bedeutend gehoben. Der erste Januar auf dem DSB-Stadion wird ein Erfolg für Dresdens alten Klub werden. Gleichzeitig erwünscht dieser Mannschaft die Kadergabe, einen Großmeister abzugeben für den am 29. Januar stattfindenden Kampf in Berlin: Berlin—Dresden.

Spiegel aus dem Reiche

Preslau meldet im Kampf um die Punkte, daß neben Schwarzweiss noch Scheritza und Stern Jertkau in ausdauernder Position liegen. Unter Top: Stern, der vorjährige Meister. Wie in allen Jahren ist es auch wieder äußerst interessant in Berlin. Obwohl es noch ziemlich unklar ist, melden sich die Spitzenspieler, Weichenler, Kadeburg 3, Wankow 08. Sehr gut scheint Weichenler aufgelegt zu sein. Die Hamburger Spitze erkämpft sich Vorber, Kadeburg 3 und Mittelteil. Won kann hier noch niemand eine Favoritenrolle einräumen.



Wenn man sich eine wünscht - und es soll eine gute Schürze sein. Kann bei zehn Gulden ein zu werden, das der Schenkende von selbst zu ALBERG geht.

Alberg

Die das Gefängnis verlassen...

Von Alfred Rote

Amnestierte hüben und drüben

Die Bourgeoisie erweist einigen tausend Proletariern, die zum Teil jahrelang in den Gefängnissen und Zuchthäusern schmachten, Gnade: die weitere Verbüßung der Strafe wird ihnen erlassen. Und was wird aus ihnen, wenn sie „frei“ sind? Wenige werden ihren Arbeitsplatz im Produktionsprozess finden. Das Beste, was ihnen im kapitalistischen Deutschland blühen kann, ist die Stempelstelle oder das Wohltautoamt. Das Urteil der Gerichte wird wie ein schwerer Bleiklotz an ihnen hängen. Sie bleiben Gedächtnis der Gesellschaft.

Die Kulturholchemistische Komplexion verfaßt anders. Etwa: es gibt keine Gefängnisse mehr in dem Sinne wie in Deutschland. Ich hatte Gelegenheit, in Moskau ein solches Haus zu besichtigen und mit dort Wohnenden zu sprechen. Ein Arbeiter aus Deutschland, der sich in meiner Begleitung befand, war von dieser „Gefängnisbeihilfe“ glatt enttäuscht.

Wir wollten doch heute keinen Betrieb besichtigen, sondern ein Gefängnis. Das ist ja doch ein Betrieb, meinte er.

Zweitens: es gibt keine Gnadenerweise in dem Sinne wie in Deutschland gegenüber von geschickten Verurteilten und dritten dort einem aus diesem Haus Entlassenen sein Aufenthalt dort nicht einmal vorgeworfen werden. Derartige Vorwürfe werden verfolgt und bestraft.

Anstalt Lefortowow

Das Haus, von dem hier die Rede ist, heißt Lefortowow. Es gilt in der Sowjetunion als Haus für schwere Fälle meist krimineller Art und für sogenannte Revidenten, d. h. Rückfällige. Der Aufenthalt in diesem Hause verläuft sich im allgemeinen automatisch, aber nicht auf Grund von Arriereverurteilung oder Produktionsmangel, sondern auf Grund einer guten freiwilligen Arbeitstätigkeit. Die größten Pflichten werden jedoch der Leitung des Hauses auferlegt. Die Zentralregierung hatte für 1932 der Leitung als Plan vorgegeben, 300 „Sträflinge“ an die Gesellschaft zurückzugeben, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: a) als qualifizierte Arbeiter, b) mit guter Allgemeinbildung, c) mit politischer Erziehung. Die Leitung des Hauses erachtete mit Stolz, daß der Plan nach diesen Gesichtspunkten schon Ende November übererfüllt sei. Nicht 300, sondern mehr als 600 Revidenten konnten 1932 nach den vorgegebenen Gesichtspunkten aus dem Hause entlassen werden. Wie schändlich wird gegenüber diesem einen Beispiel die sogenannte „große Amnestie“, über die die Zeitungen der herrschenden Klasse in Deutschland gegenwärtig ein so großes Geschrei machen, und wo bleiben die Menschen, die aus Lefortowow in Moskau entlassen werden? Sie erhalten ihren Arbeitsplatz in einer Fabrik sofort zugewiesen, sie brauchen nicht Stempel zu geben, oder zu betteln. Mit der Zuweisung eines Arbeitsplatzes ist die Zuweisung zu einem Quartier und zur Lebensmittelversorgung verbunden.

Ich sprach mit einigen Insassen dieses Hauses, ohne daß ein Richter dabei war, weil es so etwas nicht gibt. Einer hatte wegen Raub zwei Jahre. Er hat sich in einem Jahr zu einem guten Arbeiter entwickelt. Dreimal war er promoviert. Mit Stolz erzählte er das. Und als ich ihn fragte, ob er in Zukunft gesellschaftlich nützliche Arbeit leisten werde, antwortete er mit strahlenden Augen: „Selbstverständlich“. Der zweite, ein achtzehnjähriger, hatte ein Jahr wegen Diebstahl. In acht Monaten leistete er gute Arbeit. Auch er wurde einem Betrieb überwiesen. Subotewe in der Industrie und Landwirtschaft, Subotewe der Lebensmittelversorgung, Spezialanten und Defizitmacher dagegen können die Entlassung nicht so leicht erreichen. Sie müssen eine einjährige Kontrollzeit durchmachen.

Von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts geöffnet

Aber wie leben nun die 600 „Gefangenen“ in Lefortowow? Nach der Besichtigung habe ich dem Direktor erklärt: „Gäbe es in Deutschland solche Gefängnisse, würden sie von den Erwerbslosen geistert werden, weil sie Arbeit, Versorgung, Wohnung und Kultur haben. Ich kenne einige Gefängnisse in Berlin, in denen ich als „Politischer“ einige Zeit zugebracht habe, u. a. auch die „Mutter“anstalt Plötzensee. Ein Vergleich zwischen Lefortowow und Plötzensee ist gar nicht möglich. Die Gebäude von Lefortowow sind fast ebenso alt wie die Plöße. Sie wurden vor 70 Jahren errichtet. Keuchlich ist nach der Vergitterung, wie sie der Jostowus liebt. Im zweiten Fünftjahresplan ist aber schon die Festsitzung vorgegeben. Die „Zellen“ — Einzelzellen — werden morgens um 5 Uhr geöffnet und nachts um 12 Uhr geschlossen. In der Zwischenzeit darf eine Zelle nur verlassen werden, wenn es der Bewohner wünscht. Die Wände sind in sehr vielen Zellen mit allerhand Bildern aus dem sozialistischen Aufbau, von Freunden und Freunden geschmückt. Aber nicht etwa von der Verwaltung, sondern freiwillig von den Bewohnern. Jede Zelle hat einen Radio-Vorleser. Jeder Insasse von Lefortowow darf rauchen, soweit er will. Die Raucherlaubnis darf auch strafweise nicht entzogen werden. Zum Velen von Zeitungen bedarf es ebenfalls keiner besonderen Erlaubnis. Als ich in diesem Jahre im Amtsgerichtgefängnis in Neufahrn einquartiert war, mußte ich wegen Raucherlaubnis zum Arzt gehen, der mir schließlich gestattete, jeden zweiten Tag (!) eine Zigarette zu rauchen. In Lefortowow läuft sich der Insasse seine Zigaretten in der Kooperativ im Hause, 25 Stück für 25 Kopelen. Besuche von Angehörigen sind alle sechs Tage gestattet. Nach sechs Monaten besteht ein Anrecht auf 7 Tage Urlaub im ersten Jahr, und auf 14 Tage im zweiten. Landwirtschaftliche Arbeiter, Bauern, werden zur Zeit der Feldbestellung und zur Ernte beurlaubt. Die Urlaubszeit gilt nicht als Strafunterbrechung. Bei guter Arbeit im Heimatort wird der Urlaub verlängert und nicht selten braucht der Beurlaubte dann gar nicht mehr zurückzukehren. Lefortowow enthält eine mechanische Weberei und Strickeret. Alle Internierten arbeiten. Die Arbeitszeit verläuft in zwei Schichten zu je acht Stunden. Der Durchschnittsverdienst für den Maschinenarbeiter beträgt monatlich 30 Rubel. Strohbrigadler erreichen bis zu 70 Rubel im Monat. Der Arbeitverdienst wird in einem Buch eingetragen. Für zwei bis drei Mann kann der Internierte in der Hauskooperativ kaufen: Zucker, das Kilo für 67 Kopelen, Mehl, das Kilo für 2 Rubel, Zigaretten, 25 Stück für 35 Kopelen.

In seiner Freizeit bewegt sich der Internierte in der Wohnabteilung und im Hof völlig frei und unbeaufsichtigt. Den „Arrestanten“ mit fünf Schritten Abstand und Sprechverbot gibt es in diesem Hause nicht. Die Verpflegung in diesem Gefängnis ist die gleiche wie in den Fabriken. Nur die Brotration beträgt 670 Gramm statt 800.

Schulung und Umgang mit Waffen

Neben der Heranbildung zum qualifizierten Arbeiter wird das Hauptgewicht auf gute politische Schulung und Allgemeinbildung gelegt. Wie in jedem anderen Betrieb gibt es einen Klub. Außerdem können sich die Internierten — hierzu besteht keinerlei Zwang! — in Zirkeln oder in Kursen zusammenschließen. Der Lehrplan für die Kurse enthält u. a. Sprachen, Mathematik, Geographie, Zeichen, Naturwissenschaften, politische Wissenschaften. Die Lehrer für politische Wissenschaften sind Studenten der kommunistischen Universität, in den anderen Fächern unterrichteten Internierte selbst. Ich geriet zufällig in das Schulzimmer. Etwa 50 Internierte lagen zusammen und behandelten unter Leitung eines Studenten die Beschlüsse des 12. GKKJ-Plenums! Sie waren von der ersten Arbeiterklasse und hatten Freizeit. Die Wände dieses Schulzimmers waren dicht behängt mit Lehrtafeln und Modellen, Lehrtafel z. B. über den Gebrauch und die Behandlung von Handfeuerwaffen.

Ein Revolvermodell in 50-facher Vergrößerung demonstrierte Beschaffenheit und Funktionen eines Revolvers. Man stelle sich vor, daß Räuber, Mörder, Diebe, Hooligans Unterricht über den Waffengebrauch in einem Zuchthaus oder Gefängnis in Deutschland erhalten könnten...

In einem anderen Zimmer lagen zwei Männer und arbeiteten an der Herstellung einer Wandzeitung. In diesem Zimmer standen Gipsmodelle für den Zeichenkurs, an den Wänden hingen Plakate Arbeiterarbeiten der „Sträflinge“. Sie im einzelnen zu beschreiben, würde zu weit führen. Neben dem Lehrplan für die Kurse gibt es Selbstbildungsunterlagen für Musik (Balalaika, Mandoline, Flötenmusik), Literatur, Schach usw. Alle Zirkel tagen völlig freiwillig zu Zeiten, die sie sich selbst außerhalb ihrer Arbeitszeit festsetzen. Die Musikinstrumente, wo kommen die her? Sie können von Angehörigen mitgebracht werden, aber im Jahre 1932 gab es für gute Arbeit und Planerfüllung eine Prämie von 60 Tausend Rubel, für die Musikinstrumente und anderes beschafft wurden.

Regelmäßig werden vom Staat für die Bildungsarbeit 2000 Rubel im Monat gegeben. Für Veranstaltungen der Zirkel und solcher, die von der Verwaltung organisiert werden, in einem mittleren Saal, ehemals Kirche, vorhanden. Die Teilnehmer an diesen Veranstaltungen haben auf Klappstühlen, wie sie in Berlin bessere Kinos haben. Gegenwärtige Abteilungen sind nicht vorhanden. In diesem Saal befindet sich ein großes Transparenz an der Empore auf, das sich auf den 15. Jahrestag bezog und für den

Ausbau der Leichtindustrie im zweiten Fünftjahresplan nach (Kulturholchemismus!) Aber damit ist dieser „Schwarze Mann“ für den deutschen Spießer noch nicht erschöpft. Das „Gefängnis“ hat ein eigenes Ambulatorium mit ständigem Arztpersonal und medizinischen Schwestern. Tag und Nacht im Betrieb, ebenso die Apotheke. Ich verfuhr, einen Vergleich mit der „Mutter“anstalt Plötzensee zu ziehen, aber das war nicht möglich, weil es eine derartige medizinische Abteilung in Plötzensee nicht gibt. Während meines Aufenthaltes in der „Plöße“ im Jahre 1929 kam ein Arzt zweimal in der Woche. Es wurden nur diejenigen zu ihm gelassen, die sich beim Flurwachmeister angemeldet hatten. So war es auch im Neufahrner Gefängnis, in dem zu „Lilien“ im Jahre 1932 die „Ehre“ hatte. Ein gewaltiger Unterschied hüben und drüben. Der Kulturholchemismus reicht aber noch weiter.

Eigene Gerichte

Die Internierten haben ihr eigenes Gericht, das aus ihrer Mitte, ohne jede Beeinflussung durch die Leitung, gewählt worden ist. Wer gegen die Hausordnung oder Disziplin verstoßt, kommt vor dieses Gericht. Die Urteile werden von der Verwaltung anerkannt, soweit sie nicht zu hart sind. Und wie werden die Verstöße gegen die Hausordnung geahndet? Ihm darf nicht das Rauchen oder das Velen einer Zeitung verboten werden. Bruchharter Arrest ist ebenfalls ein unbefangener Begriff. Strafen in dem Sinne, wie in den Gefängnissen des kapitalistischen Deutschlands gibt es nicht einmal in Lefortowow, dem strengsten Haus. Wer gegen die Hausordnung verstoßt, kann für eine bestimmte Zeit ausgeschlossen werden aus den Kursen oder Zirkeln, von den Kinoveranstaltungen usw. Der Kulturholchemismus im Gefängnis geht so weit, daß nicht einmal der Direktor den Internierten in jeder Beziehung zu achten, und er achtet ihn! Wo ich durch die Wohnzellen ging, sprach ein „Gefangener“ den technischen Direktor wegen einer Zigarette an und erhielt sie. Selbstverständlich ist, daß alle Internierten ihre eigenen Kleider tragen.

Keine Einbrüche und Entbehrnisse sind hiermit noch nicht erschöpft, aber soweit sie hier niedergezeichnet sind, dürften sie ausreichen, um zu zeigen, daß der Kulturholchemismus selbst fremden Schädlingen des Sozialismus die Behandlung an Menschen zuteil werden läßt. Regitrieren möchte ich kurz noch nachfolgendes: Die Leiter dieses Hauses sind Kommunisten. Einer davon erzählte uns, daß der Sozialdemokrat Wandernoth bei einem Besuch u. a. erklärte, er wäre gekommen, um sie etwas zu lehren, aber er mußte sich überzeugen, daß er hier viel lernen könne —

Grubenunfall bei Lille

Ein Arbeiter getötet, zwei lebensgefährlich verletzt

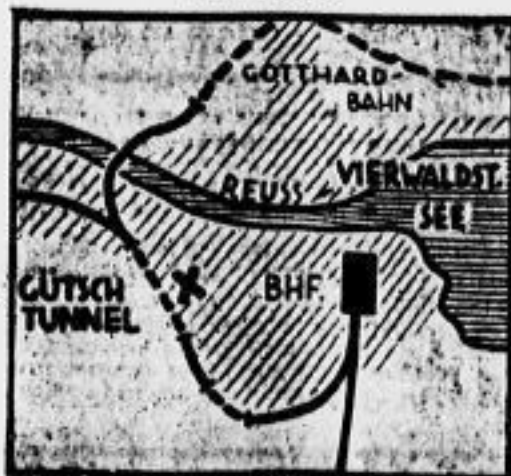
Paris, 15. Dezember. Nach einer Meldung der „Liberte“ aus Lille fand in einer Kohlengrube in Bourges während der Vorbereitung eines neuen Stollens gleichzeitig die Explosion von mehreren Kohlenadern statt. Die in der Nähe beschäftigten Grubenarbeiter wurden von dem Vulkan aus Boden geworfen. Einem von ihnen wurde der Kopf buchstäblich abgerissen. Zwei weitere Arbeiter wurden schwerer verletzt in höllungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Anturbler

Mit einer Million in die Schweiz geflüchtet

Berlin, 15. Dezember. Nachdem im April d. J. die Signalbau-AG Dr. Huth zusammengebrochen war, wurde von der Staatsanwaltschaft gegen den Inhaber der Aktienmajorität und Direktor der Gesellschaft, Dr. Erich Franz Huth, ein Verfahren wegen Konfuzionsvergehens und handelsrechtlicher Untreue eingeleitet. Auch die Aufsichtsratsvorsitzende der AG, Frau Erise Keuner, wurde in das Verfahren verwickelt. Wie jetzt festgestellt wurde, hat Frau Keuner Beträge von insgesamt einer Million Mark aus dem Unternehmen herausgenommen und ist schließlich nach der Schweiz geflüchtet. Man vermutet, daß Frau Keuner diese von ihr entnommene Million bereits vorher nach der Schweiz überweisen hat. Die Staatsanwaltschaft hat gegen Frau Keuner Strafbefehl erlassen.

Hier ereignete sich das Eisenbahnunglück von Luzern



Unsere Darstellung zeigt einen Stadtplan von Luzern am Vierwaldstätter See, wo im Göttsch-Tunnel, unmittelbar vor der Station Luzern (in der Karte durch ein Kreuz noch besonders gekennzeichnet), der Zusammenstoß zweier Schnellzüge stattfand.

Aus aller Welt

Zurchbare Grubenunglücke in USA.

In Harlan (Kentucky) erlitten bei einem Grubenunglück 32 Bergarbeiter, darunter 11 Kinder. Die Bergarbeitergewerkschaft hatte nachgewiesen, daß die Grubenunternehmer die Schulden an diesem neuen Unglück lud. Das Staatsgericht sprach jedoch die Unternehmer frei und erklärte die Bergarbeitergewerkschaft für verboten.

In Madrid (New Mexiko) wurde durch eine Explosion 11 Bergarbeiter getötet.

Erdrutsch in Spanien

Nach einer Meldung aus Madrid ereignete sich in Alcala de Jucar in der Provinz Albacete ein Erdrutsch, der wahrscheinlich auf die letzten anbauernenden Regenfälle zurückzuführen ist. 11 Personen wurden dabei getötet und 14 zum Teil schwer verletzt. Von den Bergen stürzten große Felsmassen auf die anliegenden Häuser, die vollkommen zerstört wurden.

Schiffsbrand in der Elbmündung

Nach einer Meldung aus Cuxhaven ist in der letzten Nacht in der Elbmündung, unweit Feuerlöcher 4, im sogenannten Buchloch der kleine deutsche 60-Tonnen-Motorleger „Sollana“ durch Feuer verbrannt worden. Die drei Mann Besatzung hat sich im Boot nach Cuxhaven gerettet. Das Feuer war durch Motorfabrika entstanden.

300-Meter-Ausbruch des Krakatau

Der Krakatau ist am Dienstag erneut in erhöhte Tätigkeit getreten. Am Dienstag hat ein Ausbruch von 300 Meter Höhe stattgefunden. Die Ausbrüche der letzten Zeit erreichten nur 100 Meter Höhe.

Eisenbahnfähre über den Bosphorus

Nach monatelangen Verhandlungen mit einer englischen Gesellschaft sind nunmehr die Vereinbarungen über die Einrichtung einer Eisenbahnfähre über den Bosphorus zum Abschluss gelangt. Die neue Fähre wird es ermöglichen, in Zukunft Schnellzüge vom europäischen Eisenbahnnetz auf das kleinasiatische Überzuleiten, ohne daß die Passagiere umsteigen brauchen.

Der dicke Nebel über dem Kanal, Südbengland und Holland hatte am Mittwoch Sektionen im Luftverkehr zur Folge. Das Verkehrsflugzeug Berlin-London konnte in Amsterdam nicht landen, sondern mußte, ebenso wie eine schwedische Maschine, auf dem holländischen Militärflugplatz Scherberg notlanden.

Der Dampfer Albana des Norddeutschen Lloyd, der 2700 Bruttotonnen groß ist, ist durch Kauf in sowjetischen Besitz übergegangen. Dieser Dampfer ist der letzte der an die Sowjetunion verkauften Schiffe des Norddeutschen Lloyd.

Um die Amnestie betrogen

27 Antifaschisten zu 276 Jahren Zuchthaus verurteilt



Ferdinand Bartl, Chemnitz
Todesurteil



Paul Schmidtke, Berlin
10 Jahre Zuchthaus

- Oswald Höppner, Hamburg 12 Jahre
- Euil Schmidt, Dresden 12 Jahre
- Franz Hildebrand, Altona 12 Jahre
- Paul Schmidtke, Berlin 10 Jahre
- Walter Püschel, Berlin 10 Jahre
- Artur Kopper, Berlin 10 Jahre
- Karl Berger, Berlin 10 Jahre
- Martin Hell, Kaiserlautern 10 Jahre
- Peter Schlabach, Duisburg 10 Jahre
- Rudolf Lukasek, Duisburg 10 Jahre
- Erich Maronde, Köslin 10 Jahre
- Walter Höck, Köslin 10 Jahre
- Hans Seemann, Köslin 10 Jahre
- Paul Derlich, Osnabrück 10 Jahre
- Adam Reis, Nürnberg 10 Jahre
- Johann Nagel, Nürnberg 10 Jahre
- Ludwig Winkelmann, Nürnberg 10 Jahre
- Adam Hein, Nürnberg 10 Jahre
- Andreas Eynolt, Nürnberg 10 Jahre
- Georg Wein, Nürnberg 10 Jahre
- Karl Kieger, Altona 10 Jahre
- Otto Junker, Verden (Aller) 10 Jahre
- Karl Harigo, Verden (Aller) 10 Jahre
- Otto Mölle, Verden (Aller) 10 Jahre
- Albert Peters, Greifswald 10 Jahre
- Paul Pehrent, Greifswald 10 Jahre
- Karl Klein, Glabach-Rhebdl. 10 Jahre



Emil Schmidt, Dresden
12 Jahre Zuchthaus



Oswald Höppner, Hamburg
12 Jahre Zuchthaus



Peter Schlabach, Duisburg
10 Jahre Zuchthaus



Walter Püschel, Berlin
10 Jahre Zuchthaus



Otto Junker, Verden (Aller)
10 Jahre Zuchthaus



Otto Mölle, Verden (Aller)
10 Jahre Zuchthaus



Karl Berger, Berlin
10 Jahre Zuchthaus

Für alle 9000 die Freiheit!

Amlich wird mitgeteilt:

In der Bevölkerung sind auch neuerdings von verschiedener Seite Hoffnungen auf eine umfassende Amnestie erwacht worden. Die Reichregierung erklärt, daß eine Amnestierung politischer Straftaten in schroffem Gegensatz zu ihrer mit den neuen Verordnungen verfolgten Absicht steht, politische Gewalttaten unachtsichtig mit den schärfsten Maßnahmen zu bekämpfen. Sie wird diesen Standpunkt jedem etwa auftauchenden Wunsch nach einer Amnestie mit Nachdruck entgegenzusetzen.

Diese offizielle Mitteilung der Regierung Papen war als Kommentar dem Erlaß der Terrornotverordnung vom 9. August hinzugefügt worden.

Genau vier Monate später mußte die Regierung einer Amnestie ihre Zustimmung geben, die im strikten Gegensatz steht zur Erklärung Papens im August dieses Jahres.

Die Stellungnahme Papens wurde damals fast von der gesamten Presse Deutschlands geteilt. Wenn heute der Sozialdemokrat Löbe im „Vorwärts“ die Amnestie auf das Konto der SPD. zu buchen sucht, so seien die sozialdemokratischen Arbeiter an die Stellung der sozialdemokratischen Presse vor vier Monaten erinnert. Es war gerade das frühere Organ Löbes, die schlesische „Volks-wacht“, die am 11. August die Terrornotverordnung und die Stellungnahme der Regierung mit folgenden Worten begrüßte:

„Endlich, nach langem Zögern, das in keiner Weise zu verantworten war, hat die Reichregierung Papen sich zu energischen Maßnahmen aufgerafft, um die unter ihrem Regime eingerissenen schaußeligen Zustände zu bekämpfen.“

Das ist nur eine Probe jener Hinfälligkeit, die die sozialdemokratischen Führer dem Papen-Regime und ihrer wütenden Stellungnahme gegenüber jeder Amnestie entgegenbrachten. Wenige Wochen zuvor hatte die sozialdemokratische Preußenregierung unter Mitwirkung der mit Mehrheit gefaßten Amnestiebeschlüsse im Preußenparlament mit allen Mitteln die Amnestie hintertrieben. Je mehr noch. Unmittelbar bevor die Amnestie im Reichstag angenommen wurde, erklärte der sozialdemokratische Ministerdirektor Neuroth als Vertreter der hessischen sozialdemokratischen Regierung und höchster Beamter im hessischen Justizministerium vor dem Plenum des hessischen Landtages:

„Wir werden den vorliegenden Amnestiegesetzentwurf bei Annahme nicht durchführen. Die Gerichte sind stets bemüht, das Recht zu finden.“

Wenn jetzt nach Annahme des Amnestiegesetzes die sozialdemokratischen Führer auf einmal so tun, als wären sie Freunde einer Amnestie seien und sich ständig um sie bemüht hätten, so ist es notwendig, festzustellen, daß diese Herrschaften sich die redlichste Mühe gegeben haben, alles zuzusetzen, um eine Amnestie zu verhindern.

Aber auch die Hitlerpartei war ganz und gar einverstanden mit den Maßnahmen Papens. Der „Völkische Beobachter“ bejubelte die Terrornotverordnung der Papen-Regierung und deren schroffe Ablehnung der Amnestie. Am 11. August schrieb der „Völkische Beobachter“:

„Endlich hat sich die Reichregierung entschlossen, dem Treiben dieses Untermenschentums die Faust zu zeigen. Wir müssen aber auch erwarten, daß die neuen Bestimmungen nicht nur auf dem Papier stehen, sondern mit voller Schärfe angewandt werden.“

Wenn trotz all dieser Widersprüche eine Teilamnestie zustande kam, so deshalb, weil die Massenbewegung gegen die Terrornotverordnung gegen die Schreckensurteile immer stärker Formen angenommen hatte.

Die Teilamnestie ist ein Produkt des Massenkampfes, eine Konzession, die der herrschenden Klasse abgerungen wurde. Sie ist ein Ventil, das die Schleicher-Regierung öffnen mußte, nachdem in den letzten vier Monaten nach Erlaß der Terrornotverordnung die Kampfkraft der Massen einen sichtbaren Aufschwung genommen hatte, der sich in Hunderten von Teilstreiks gegen die Notverordnung der Papen-Regierung vom 4. September zuletzt sogar in Protestdemonstrationen und Proteststreiks speziell gegen die Schreckensurteile und die Terrornotverordnung Ausdruck verschafft hatte, und die schließlich in den Wahlsiegen der kommunistischen Partei ihren Ausdruck fand.

Aber es darf kein Zweifel darüber bestehen: diese Amnestie ist eine Teilamnestie. Sie ist ungenügend.

Die 27 Antifaschisten, die im Laufe des letzten Vierteljahres zu 10 Jahren Zuchthaus und zu höheren Strafen verurteilt wurden, unschuldig teils, teils wegen lächerlicher Lappalien, werden weiter im Karcer überleben, auch wenn einem Teil von ihnen die Strafen selbst reduziert werden.

Hunderte von Fällen, die die sogenannte Zersetzung betreffen, fallen überhaupt nicht unter die Paragraphen der Amnestie.

In Tausenden von Fällen werden die Richter, wo vielleicht nur geringfügige Verletzungen vorliegen, Tätungsabsicht konstruieren, und jegliche Anwendung der Amnestieparagraphen ablehnen. Hierunter fallen besonders Fälle der Abwehr faschistischer Überfälle.

Tausende von Kämpfern werden also weiter in Zuchthäusern und Gefängnissen bleiben.

Sie bedürfen unseres verstärkten Kampfes für ihre Freilassung, bedürfen neben ihren Angehörigen unserer praktischen Solidarität und Hilfe. Das letzte gilt insbesondere auch für die, die nur auf Grund des beschlossenen Amnestiegesetzes mittelbar und ohne Existenz entlassen werden. Ihnen allen durch die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe zu helfen, muß die Ehrenpflicht der werktätigen Massen sein.

Die Entscheidung über anhängig gemachte Prozesse, über Strafreduzierung und Freilassung unterliegt dem Ermessen der Richter. Nicht, wie es der kommunistische Antrag vorgesehen hatte, einem Amnestieausschuß des Reichstages.

Hier liegt eine der wichtigsten augenblicklichen Kampfaufgaben der Roten Hilfe, der revolutionären Massen vor:

Allorts durch Amnestie-Überwachungsausschüsse etwaige Verschleppungsmaßnahmen der Richter zu verhindern, Antifaschisten freizukämpfen.

Am 12. Dezember wurden die beiden Antifaschisten Oskar Mierke und der Meurer Seidel, der eine vom Sondergericht Berlin, der andere vom Schwurgericht in Waldenburg, mit je 10 Jahren Zuchthausstrafen bedroht. Seidel soll bei einer Zwangsmittlerung aus einer Menge heraus einen Stein geworfen haben, Oskar Mierke sich an einer Schlägerei gegen Nationalsozialisten beteiligt haben.

Was heißen diese Anträge bzw. Urteile unmittelbar nach Erlaß der Amnestie? Eine neue Welle von Schreckensurteilen reißt heran.

Wir werden keinen Augenblick ruhen, den Massenkampf gegen die Klassenjustiz weiterzuführen. Der Tag, der durch den Massenkampf in Gefahr aber helfen Amnestie erlangen würde, muß weitergeführt werden.



Erich Maronde, Köslin
10 Jahre Zuchthaus



Paul Pehrent, Greifswald
10 Jahre Zuchthaus



Albert Peters, Greifswald
10 Jahre Zuchthaus



Martin Hell, Kaiserlautern
10 Jahre Zuchthaus

Solidarität für die entlassenen Gefangenen! Hilfe für die um die Amnestie Betrogenen!

Zum Weihnachtsfest...

Wanddecken
ein begehrter Geschenkartikel,
halbbare Druckstoff
mit Fransenschluss **2.45** Stück

Sonntag, den 18. Dezember, von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

HERMANN TITZ
DAS WARENHAUS
AM POSTPLATZ

M.S. LICHTSPIELE
MORITZSTRASSE 10

Wochentags 10 bis 12 Uhr, Sonntag 11 bis 12 Uhr

Die 5 verfluchten Gentlemen

Die spannendsten Ereignisse von 5 Abenteurern in Afrika, Asien, Australien, Ceylon, Nord- und Südamerika, Adolfs Wohlbrück

Erstaufführung für Dresden

Die SCHUH-ETAGE bietet mehr fürs Geld!

PETER HOFER · GALERIESTR. 3

STADTTHEATER MEISSEN
Spielzeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. April 1933

Operette • Schauspiel • Oper

Theater: Kasse täglich von 10-12 und 16 Uhr bis Vorstellungsbeg. Keine Vorverkaufskasse. Sonntag, Nachmittagsvorstellungen. Memento: 20 Pf., Ermäßigung und Unschicklichkeit: 10 Pf.

LICHT SPIELE
FREIBERGER PLATZ

Täglich 1/5, 1/2 und 1/3 Uhr

Ab heute
Ein blonder Traum

mit Lilian Harvey, Willy Fritsch u. Willi Forst

Eine entzückende lustige Sache mit Schmitz u. Tempel

Praktische Weihnachtsgeschenke

haben unsere Mitglieder in der Abteilung für Spezialbestellungen, die eigenen, wertvollen Güter.

Diese haben u. a. Schmuckstücke zu günstigen Preisen, Tische, u. Kaffeemaschinen, Gebrauchsgegenstände u. Spielzeugwaren in bester Auswahl, Weihnachtsgüter bis 11 Uhr am Weihnachtsmorgen, 42 cm Plattenlänge, 16 u. 11,75 W, Tisch u. Spielzeugwaren in Meißner Porzellan, Korbwaren, Schneidebretter, Schneidbretter

Konsumverein Meissen e. G. m. b. H.

Trauringe
sowie sonstige Schmuckstücke ausführen

von **Fritz Tronke**
Meissen, Neugasse 65
Zeichnende Preise
Kein Laden

Schuhmacherwerkstätte
Meissen, Götische Gasse
König Ludwigs-Hotel
empfehlen sich

Max Anders
Schuhmacher

Der Wert Ihrer Gabe
wird verdoppelt, wenn Sie praktisch schenken. Praktische Geschenke in großer Auswahl für jeden etwas, für jeden das Richtige kauft man bei:

Albert Langer, Pirna, Dohnaische Str. 2

Spirituosen billiger

| | | |
|-------------------|--------|------|
| Klosterbranntwein | 1/2 l. | 2.00 |
| Getreidehorn | " " | 2.40 |
| Kämmel-Likör | " " | 2.80 |
| Hefermung-Likör | " " | 2.80 |
| Ingwer-Likör | " " | 2.80 |
| Kaugummi | " " | 2.50 |
| Gähpfaffen-Likör | " " | 2.75 |
| Persico | " " | 3.00 |
| Stonacorfer | " " | 3.00 |
| Cherry Brandy | " " | 3.75 |
| Jam.-Rum-Verschö. | " " | 2.80 |

8 Prozent Rabatt, auch in bar!

Carl Bauch
Reichenstraße 2

Weihnachtsnotverordnung!
Du sollst Freude machen!

Kaffee zum Fest
von 0.50 bis 1.10 RM
(täglich frisch!)

Muscher & Co GmbH
Meissen, Elbstraße 16

Ollo Schmalzer, Bautzen
Molkestraße 7
empfiehlt sämtliche Lebensmittel, Wild und Geflügel zu billigen Preisen

Molkereiprodukte
zu billigen Tagespreisen empfiehlt
Klara Tscholz, Bautzen
Goschwißstraße

Kolonial-, Obst- und Grünwaren
Eduard Winkler
Torgauer Straße Nr. 36

Wein billig!

| | | |
|----------|------|------|
| Rotweine | 1 l. | 0.80 |
| Rotweine | 1 l. | 1.00 |
| Rotweine | 1 l. | 1.20 |
| Rotweine | 1 l. | 1.40 |
| Rotweine | 1 l. | 1.60 |
| Rotweine | 1 l. | 1.80 |
| Rotweine | 1 l. | 2.00 |
| Rotweine | 1 l. | 2.20 |
| Rotweine | 1 l. | 2.40 |
| Rotweine | 1 l. | 2.60 |
| Rotweine | 1 l. | 2.80 |
| Rotweine | 1 l. | 3.00 |
| Rotweine | 1 l. | 3.20 |
| Rotweine | 1 l. | 3.40 |
| Rotweine | 1 l. | 3.60 |
| Rotweine | 1 l. | 3.80 |
| Rotweine | 1 l. | 4.00 |
| Rotweine | 1 l. | 4.20 |
| Rotweine | 1 l. | 4.40 |
| Rotweine | 1 l. | 4.60 |
| Rotweine | 1 l. | 4.80 |
| Rotweine | 1 l. | 5.00 |

7% Abzugsgütung
§ 100er Freilad

Freiberg

Restaurant Paul Kaden
Freiberg, Am Bahnhof
Jeden Mittwoch Schlachtfest
Stets frische hausacht. Wurstwaren

N. Kartoffeln
empfiehlt zum Einkellern
Oskar Pfeffer, Freiberg
Königsplatz 2

Kolonial-, Grünwaren und Molkereiprodukte empfiehlt
Erich Carth, Freiberg
Königsplatz 2

Niederoderwitz

Restaurant und Fleischer
• Georg Niedermann
Niederoderwitz

Brof., Weiß- und Feinbäckerei
empfiehlt auch für Weihnachten ff. Backwaren
Herbert Hauschke und Frau
Dorfstraße

Praktische Geschenke!
Wäsche, Trikots, Kleiderstoffe
Gustav Baruch
Seebath 1. St., Markt 16

Der Vertreter der
Arbeiterstimme
verlangt mancher
Nr. 17258

Konsumverein „Vorwärts“ Neugersdorf

Für die Feiertage empfehlen wir die vorzüglichen Erzeugnisse unserer

GEG-Betriebe

- Von der Fleischwarenabteilung: Schinken, Kollerei, Rippensteak, Fleischbällchen, Dosen- und Fleischwurst in bester Qualität, Feinstohr, Feinstmischbrot
- Von der Backwarenabteilung: Kugeln, Bismarck, Plaiten, Kugeln, Lebkuchen, Keks, Kondens, Plaiten
- Von der Konservenabteilung: Ketchup, Moster, Junge, Gurken und Schnittbohnen, Erdbeeren, Pflaumen, Kirchen, Pfirsichsauce, Pflaumenmus
- Von der Weinabteilung: Rot-, Weiß- und Südwine, Vitore und Spirituosen
- Von der Tabakabteilung: Zigaretten und Zigarren in verschiedenen Preislagen, Rauchtabak in großer Auswahl

Preistafeln werden in allen Preislisten veröffentlicht

Gerne haben wir eine große Auswahl an außerordentlich billigen Preisen in Manufaktur, Leder- und Holzwaren, Weiß- und Bettwäsche, Bettdecken, sämtliche Haushaltungsartikel in Emaille, Porzellan, Spielzeug und Glas, Korbwaren und Wringmaschinen

Sonntag, den 18. 12., (mit sämtlichen Verteilungsstellen von 11 bis 18 Uhr geöffnet)

Vom 11. bis 24. 12. gewähren wir für sämtliche Textilien, Wäsche, Leder- und Schuhwaren sowie Haushaltungsartikel doppelte Ausvergütung. Diese günstige Einkaufsgelegenheit sollten unsere Mitglieder besonders wahrnehmen

Geschäfts- und Besuchskarten Familien-drucksachen Briefumschläge Briefbogen Rechnungen Mitteilungen

Neudrag
Güterbahnhof 2

Bekanntmachung!!

Wir geben unser Geschäft, Dresden, Waisenhausstraße, Ecke Viktorienstraße, auf- und veranlassen einen

sensationellen Total-Ausverkauf

Zum Verkauf gelangen Herren-Häute und -Paletots sowie Überziehpelzmäntel, Herren- und Jungens-, Sacco- und Sportanzüge. Die Preise sind bis zur Hälfte, teils sogar bis 60 Prozent herabgesetzt

Es kosten also Herren-Häute oder -Paletots in gediegenen Flauschqualitäten, auf Kunstseide gearbeitet oder mit angewebtem Futter, bisher 66. —, jetzt nur 34. — M., Flotte Häute-Paletots, auf Kunstseide gearbeitet, stark tailliert, bisher 56. —, jetzt nur 28. — M., Kräftige Strapsier-Unterhosen, ganz besonders halber, bisher 28. —, jetzt nur 14. — M., Eine riesige Auswahl flatter Sacco- und Sportanzüge aus durchweg kräftigen Stoffqualitäten, bisher 58. —, jetzt nur 29. — M., bisher 48. —, jetzt nur 24. — M., und damit jeder kaufen kann, bisher 28. —, jetzt nur 14. — M.

Keine sogenannte Ramschware, sondern nur reibliche Ware gelangt zum Verkauf!

Dies ist eine beispiellose Gelegenheit für Ihren Weihnachts-Einkauf! — jetzt gibt es für Sie nur einen Weg:

Der Weg
direkt-verkauf ab fabrik

Dresden, Waisenhaus-, Ecke Viktorienstr.

WIR SIND JA SO BILLIG

DASS SIE ZU UNS KOMMEN MÜSSEN

SONNTAG GEÖFFNET

FLIESS

ZITTAU BAUTZNER STRASSE

Preiswerte Trikotsagen
beliebte Weihnachtsgaben!

| | | | |
|--------------------|------|----------------|------|
| Herren-Trikotsagen | 85 | Damen-Schleier | 1.00 |
| Herren-Trikotsagen | 1.00 | Damen-Schleier | 1.20 |
| Herren-Trikotsagen | 1.20 | Damen-Schleier | 1.40 |
| Herren-Trikotsagen | 1.40 | Damen-Schleier | 1.60 |
| Herren-Trikotsagen | 1.60 | Damen-Schleier | 1.80 |
| Herren-Trikotsagen | 1.80 | Damen-Schleier | 2.00 |
| Herren-Trikotsagen | 2.00 | Damen-Schleier | 2.20 |
| Herren-Trikotsagen | 2.20 | Damen-Schleier | 2.40 |
| Herren-Trikotsagen | 2.40 | Damen-Schleier | 2.60 |
| Herren-Trikotsagen | 2.60 | Damen-Schleier | 2.80 |
| Herren-Trikotsagen | 2.80 | Damen-Schleier | 3.00 |
| Herren-Trikotsagen | 3.00 | Damen-Schleier | 3.20 |
| Herren-Trikotsagen | 3.20 | Damen-Schleier | 3.40 |
| Herren-Trikotsagen | 3.40 | Damen-Schleier | 3.60 |
| Herren-Trikotsagen | 3.60 | Damen-Schleier | 3.80 |
| Herren-Trikotsagen | 3.80 | Damen-Schleier | 4.00 |
| Herren-Trikotsagen | 4.00 | Damen-Schleier | 4.20 |
| Herren-Trikotsagen | 4.20 | Damen-Schleier | 4.40 |
| Herren-Trikotsagen | 4.40 | Damen-Schleier | 4.60 |
| Herren-Trikotsagen | 4.60 | Damen-Schleier | 4.80 |
| Herren-Trikotsagen | 4.80 | Damen-Schleier | 5.00 |

Boerger, Zittau, Rathenbach

Dresden-Werke

M. Richter
Josephinenstraße 5
Herren- und Damen-
frisiersalon. Spez:
Subkoptpflege. Er-
werblose haben bei
mir Preisermäßigung

Raucht

konzernfreie handgepackte Zigaretten!
Diese schaffen Arbeit und Brot!

Paul Müller

Conditorei und Kaffee
Gohliser Straße 1 - Ecke
Kesselsdorfer Straße
Prima Christstollen

Puppen
vielen Pappewagen
Puppen-Exposition
5 Tage bei
Puppen-Parade
Kesselsdorfer Straße 19
Puppen-Parade, Dresden, 1. Postf.

Ihr Vorteil ist die Wäsche-Etage!

| | | | | |
|---|----------|----------|--------|--------------|
| Bettwäsche 1 Garnitur (2 + 1) 1. Betrag ungenutzt | Leinwand | Strawson | Domest | Mocca-Domest |
| | 4.50 | 5.65 | 7.50 | 9.75 |

Frotteewaren in großer Auswahl
z. B. Badetuch 150 x 100 cm 6.25, 6.75, 3.90
Ferner Barchente, Hemdentuche, Dowlas, Rohnessel, Oberhemdenzeppire usw.
Bei 1. Anzahlung werden die gekauften Waren bis Weihnachten zurückgelegt
erhalten und auf Wunsch in Leihverkehr übergeben
Besuchen Sie uns unverbindlich!

Textil-Versand G. m. b. H. Dresden-A.
Marienstraße 13 I. Etage
gegenüber 3 Raben

Konditorei Pfeiffer

Kesselsdorfer Straße
Christstollen
von RM 1,80 (3 Pfund)
von RM 3,00 (3 1/2 Pfund)
von RM 4,50 (4 Pfund)

Arthur Seifert
Fischwaren
Wittenberger Straße

Weine, Liköre, Spirituosen
in Flaschen und ausgemessen
vom Fass in besten Qualitäten
zu billigsten Preisen
Max Herzog
Dresden-Löbtau
Kesselsdorfer Straße 19

**Prima Fleisch-
und Wurstwaren**
Emil Otto
Schandauer Straße 61

Feststimmung

und frohe Stunden durch
L. Wolf-Zigarren

Geschmackvolle Präsent-Packungen in allen Preislagen

L. Wolf Filialen in allen Stadtteilen

Wilhelm Franz
Viktoria-Drogerie
Kesselsdorfer Straße 80

Baumkerzen, Eisau
Seltengeschenkartons

Für das
Weihnachtsfest
kaufen Sie Baumbehang,
Lebkuchen, Kaffeeartikel,
Marzipan am billigsten
und besten in der

Die billige Mütze
Die billige Krawatte
Herberg
Kesselsdorfer Straße

Schokoladen-Ecke
Schandauer, Ecke Laus-
steiner Straße

Brof-, Weiß- und
Feinbäckerei
Kurt Müller
Schandauer Straße 77
6 Prozent 6 Prozent
Prima Christstollen

EBT
Schokolade
aus der Schokoladenfabrik
Dr. Sperber
GmbH, Kesselsdorfer Straße
Dreikaiserbhof

Preiswertes Angebot in sämt-
licher
Herrenkonfektion
Maß- u. Sportanzüge
Knickerbocker-
und Sporthosen
Lodenjoppen, Wind-
jacken, sowie sämtliche
Arbeitsbekleidung
Eigenes Stofflager
stets preiswert bei
Oskar Reichenburger
Oberoderwitz

RAUCHT

DIE DEUTSCHE
WELTMARKE
Ein echter Telefunker-Apparat ist nämlich gar
nicht teuer. Eine vollständige Anlage zum
Empfang der großen, interessanten Programme
Europas bekommen Sie schon für RM 139,-;
den **TELEFUNKEN 122** mit eingebautem
Preiswinger-Lautsprecher einschließl. Röhren
(bei Gleichstrom RM 145,-)



Record 2 1/2
Sachsenstern jetzt 3 1/2

Orami

Dresden
Konzernfrei und handgepackt!
Sie geben buchstäblich Millionen Hände
guten Lekt und Brot

Baumbehang
das ganze Pfund
nur 66 Pf
in der
Kosa
Schokoladenfabrik
Verkaufsstellen in
fast allen größeren
Orten in Sachsen!

Reserviert
Praktische
Weihnachts-Geschenke
finden Sie preiswert im
Warenhaus **Wienberg** Radeberg
5% in Rabatt-Sparmarken!

Notverordnung des Weihnachtsmannes

Du sollst Freude machen
mit praktischen Sachen
Kleiderstoffe, Waschestoffe, Tri-
kotagen, Wollewaren
B. Melchner
Cosmannsdorf, Hauptstr. 8

Leiterwagen
Kinderwagen, Puppenwagen
Rodelschlitten
Schneeschuhe
kauft man preiswert bei
Ot's Paul
Wagenfabrik, Oberoderwitz

Weihnachts- bäckerei!

if, Christstollen und
Kuchen empfiehlt
Olga Franke
Coschütz, Am Hohen Stein

Farmer-Kaffee
Lage in Hohenstein
Präsenkörbe 1. und 2. Klasse
Weihnachtsaale
empfehlen
G. Deutscher, Nachf.,
Niederoderwitz

Deutsches Erzeugnis
Galoschen, Ueberschube
Haus- und Arbeitsschube
kauft man preiswert fürs
Weihnachtsfest im
Schuhhaus Batà
H. Schumann
Freiberg, Erbschestr.

Decken Sie
Ihren Bedarf
in Strick-, Woll- und Kurz-
waren, Leder- u. Pelzwaren
Prima emilische Schütz
Großbäckerei, Schmiedestr.

Zum bevorstehenden Feste
empfehle alle einschlägigen
Bäckartikel
Konserven u. alle
Lebensmittel
Oswald Winkler, Neugersdorf

Brof- und
Weißbäckerei
Max Werner, Hohenstein

Fritz Krellner
empfiehlt seine
Lebensmittel
der werben Arbeiter-
schaft und auch fürs
Weihnachtsfest
Bäckartikel
B. and-Erbiedorf

empfehle
ff. Stollen
und Kuchen
zum
Weihnachtsfest
Bäckerei Kost
Freiberg
Lange Straße 17

Fahrräder
Nähmaschinen, Wring- u. Wasch-
maschinen, Radios, sowie
sonstige Kleingeräte und elektri-
scher Zubehör aller Art stets
preiswert bei
August Linke, Großschönau

Reserviert
Kaffeehäuser
Weine, Spirituosen
sowie alle Lebensmittel preiswert bei
Hermann Seibt, Großschönau

Fleisch- und
Wurstwaren
empfiehlt
Erhard Schreiber
Fleischermeister
Breitnig

Gasthof u. Fleischerei
von Hugo Lorenz, Spitzschönau,
empfeilt sich der Arbeiterschaft

Bartl entlarvt sozialfaschistische Lügenheke

SPD-Maxim erklärt: „Wir gehen mit schwerem Unbehagen an eine Amnestie heran“. Der Verrat der SPD an den proletarischen politischen Gefangenen. Verhärzt den Massentamp für die Befreiung Bartls und aller eingekerkerten Arbeiter!

Nachdem ein Antrag, die Amtshauptmannschaften Werbau, Toppolitzwalde und Delitzsch i. B. nicht aufzulösen, gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt wurde, behandelte der Sachliche Landtag in seiner gestrigen Sitzung erneut die Frage der Amnestiefrage.

Der Landtagsschatzmeister Neu von der SPD erklärte als Berichterstatter des Rechtsausschusses, daß für die SPD der kommunistische Amnestieantrag deshalb nicht annehmbar sei, weil er eine Klasse — nämlich die von der Klassenjustiz in die Gefängnisse und Zuchthäuser gesperrten Arbeiter — beträufelt, die nur im Interesse der revolutionären Arbeiterklasse liegen. Ein Amnestieantrag nennt Neu Schaumischlägerer. Neu behauptet, daß nicht die Massenfunktionen der Arbeiterklasse, die von den Kommunisten organisiert und geführt werden, die proletarischen Forderungen betreiben, sondern daß dies durch den SPD-Antrag im Landtag geschehen würde. Dabei ist jedem Arbeiter klar, daß ein bürgerliches Parlament niemals eine wirkliche Amnestie für politische revolutionäre Arbeiter durchzuführen wird.

Mit allen Mitteln bemüht sich die SPD gegen den von der KPD-Fraktion geforderten Amnestieauslaß. Sie will die Entscheidung darüber, wer amnestiert werden soll, nicht in die Hände der von den Massen der Arbeiter gewählten Vertreter legen, sondern sie in der Zuständigkeit verdinglichen lassen.

Zustizminister Mannsfeld wendet sich gegen den kommunistischen Amnestieantrag und erklärt, daß die kaiserliche Regierung gegen die Reichsamnestie auftritt, weil sonst eine politische Amnestie nötig würde, der die größte Feindin der politischen Freiheit hervorzurufen würde. Auf keinen Fall will er eine über die Reichsamnestie hinausgehende Amnestie in Zukunft zulassen.

Genosse Herrmann legt noch einmal die Stellung der kommunistischen Amnestie klar und weist, daß sich im Land des Stenogramm feststellen läßt, daß die Sozialdemokraten im Juni verhandelt, daß der kommunistische Antrag durchkam, wobei sie selbstverständlich die Unterhütung der Nazis wählten.

Der sozialdemokratische Antrag bedeutet weiter nichts als eine Verschleierung des kommunistischen Antrages. Ein großer Teil wegen politischen und Nationalen Vertrieben ist nicht unter diese Amnestie. Der wahre Grund für die Haltung der SPD ist, daß die

lang Bartl im Gange ist, mag es die SPD, hier zu erklären, daß das ohne jede Scheitlung sei. Wir haben hier eine

Erläuterung des zum Tode verurteilten Unfallschiffen Bartl

aus der mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß Bartl keine Kollisions- und einseitig ihre ganze Hebe gegen die KPD widerlegt wird. Mit den gemeintem Zuschütren verließen sie diese Erklärung Bartls herabzulegen. Die SPD hat kein Interesse für den Schrei eines zum Tode Verurteilten nach seiner Befreiung, sondern nur folgende Motive darüber, daß hier um Tode Verurteilte ihre schmutzigen Pläne entlarvt, daß er die kaiserliche SPD-Frage entlarvt, daß die KPD Bartl im Stich gelassen habe.

Wie aus der Zusammenfassung zwischen der kaiserlichen Klassenjustiz und der SPD ist, geht daraus hervor, daß alle Stellen in der Erklärung Bartls, die sich gegen die kaiserliche Hege der SPD richten, von der Klassenjustiz nicht getrieben wurden und daß nur ein Fragment dieser Erklärung zugelassen werden ist.

Während Genosse Herrmann die Erklärung Bartls verriet, bricht die SPD-Fraktion in ein wütendes Geschrei aus, weil hier klar und eindeutig ihre ganze Hebe gegen die KPD widerlegt wird. Mit den gemeintem Zuschütren verließen sie diese Erklärung Bartls herabzulegen. Die SPD hat kein Interesse für den Schrei eines zum Tode Verurteilten nach seiner Befreiung, sondern nur folgende Motive darüber, daß hier um Tode Verurteilte ihre schmutzigen Pläne entlarvt, daß er die kaiserliche SPD-Frage entlarvt, daß die KPD Bartl im Stich gelassen habe.

Die Sozialfaschisten zeigen auch hier wieder ihr wahres Gesicht als Stützen der kaiserlichen Diktatur und Uebel erklärt nochmals, daß die SPD ihren Amnestieantrag eingebracht habe, weil sie hofft, daß auch die Vertreter der Bourgeoisie im Sachlichen Landtag für diesen verdinglichen Antrag stimmen.

In der Ablehnung wird nicht nur der kommunistische Antrag zu Fall gebracht, sondern jeder alle Ergänzungs- und Ab-

änderungsanträge zu den wichtigsten Fragen werden genehmigt von der SPD bis zu den Nazis niedergelassen.

In einer Geschäftsordnungsdebatte, in der verlangt wird, die auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfen abzuweichen, stimmen die Nazis gegen die Behauptung der Sozialdemokraten und zeigen so erneut, daß sie nichts anderes als Knechte der kaiserlichen Diktatur und Feinde der Arbeiterklasse sind.

Verhärzung der Festungshaft

Genosse Herrmann und Genosse Scheller zeigen erneut auf, wie brutal sich die Verhärzung der Festungshaft für die Gefangenen auswirkt, daß ihnen jede zureichende Freiheit genommen und die Festungshaft praktisch in Gefängnisstrafe umgewandelt wird. Die Regierung selbst konnte nicht einmal im Reichsausschuß eine kläglichste Begründung für diese unerhörten Verschleierungen vorbringen.

Daß sich diese Verschleierungen, die von der sozialistischen Schiedsregierung zuerst durchgeführt werden, nur gegen die Kommunisten richten, ist klar. Die Schiedsregierung will hier versuchen, die Erklärung Kapens, daß der Kommunismus „mit Stumpf und Stiel ausgerottet“ werden soll, in die Tat umzusetzen. Dabei darf man aber keines Augenblick vergessen, daß diese unerhörten Verschleierungen von der Braun-Georgier-Regierung angeregt wurden.

Obwohl Neu (SPD) versucht, die Schuld von der sozialdemokratischen Braun-Georgier-Regierung abzuwälzen, weil der preußische Justizminister ja kein Sozialdemokrat sei, gelingt ihm das selbstverständlich nicht. Nach dieser kommunistischen Antrag, die Strafverschärfung gegen die proletarischen Festungshaftgefangenen aufzuheben, wird abgelehnt.

Am Schluß der Sitzung verläßt der Präsident mit allen Mitteln, die Weiterbehandlung des Amnestiegesetzes zu verschleppen. Die Verhandlung wird auf Dienstag vertagt.

Sozialdemokraten prinzipiell gegen eine Amnestie

Das ging ganz deutlich aus der Erklärung des Sozialdemokraten Maxim im Reichstag hervor, der erklärte:

„Wir gehen mit schwerem Unbehagen an den Gedanken einer Amnestie heran.“

Durch wiederholte Amnestie würde das „Rechtsgefühl“ geschwächt. Solche und ähnliche reaktionäre sozialistische Ausführungen zeigen die wertlose Einstellung der SPD. Die „linken“ Sozialdemokraten versuchen nun hier ein „linkes“ Beispiel zu machen, das nur den einen Zweck hat, den kommunistischen Amnestieantrag zu Fall zu bringen.

Heber anderer Ergänzungsantrag, alle Opfer des § 219 zu amnestieren, hat Neu kein Wort gesagt. Im Ausschuß erklärte er, daß die SPD verhandeln wolle, daß die meisten des § 218 bestrafte Weibensfrauen amnestiert würden.

Das ist eine freche Verhöhnung der Opfer des § 218! Jeder Mensch weiß, daß diese einzige Bourgeoisidame wegen Abtreibung verurteilt wird, während die Opfer des Schandparagraphen 218 zur verurteilten nichtende Frauen des wertvollsten Volkes sind.

Die SPD will nicht, daß die wegen Meuterei und wegen Festungshaftübergangs bestrafte Arbeiter amnestiert werden. Das ist es klar, das gerade auf diesen Gebieten eine ganze Reihe von Arbeitern bestrahlt wurden, während man die wegen Sprengstoffvergehen angeklagten Nazis entweder mit lächerlich geringen Strafen belegt oder sie überhaupt frei läßt.

Die sozialfaschistische Hege gegen die KPD wegen dem zum Tode verurteilten Unfallschiffen Bartl kennt keine Grenzen mehr. Während sogar der Justizminister jüden macht, daß eine Amnestie außerparlamentarische Protestaktion für die Freiheit

Kampf gegen Pflichtarbeit

(Arbeiterlotzspendenz 1925)

Hierbei ist in der letzten Gemeinderatsversammlung wurde ein von der KPD-Fraktion gestellter Antrag, die Pflichtarbeit zu untersuchen, da die Erwerbslosen auf Grund langer Erwerbslosigkeit nicht in der Lage sind, ihre Aufbesserung und andere Sachen zu erzielen, gegen die Stimmen der KPD abgelehnt. Ein zweiter Antrag, die Pflichtarbeiten, die im Interesse der Volkserleichterung ausgeführt werden, so lange einzustellen, bis durch Untersuchung festgestellt ist, daß dieselbe Arbeit wirtschaftlich auf Kosten der Bevölkerung ausgeführt werden kann, wurde einstimmig angenommen.

In der „Tobauer Volkszeitung“ vom 5. Dezember trat wieder einmal eine Versammlung gegen unseren Genossen Kap. Infolge ist, daß Genosse A. auf Grund des Beschlusses der Reichsrats, am 21. 11. die Arbeit einzustellen, am Montag darauf die Pflichtarbeiter aufriefe, die Arbeit nicht durchzuführen. Der Ruf des Bürgermeisters, Weisner, hatte aber alles in Bewegung gesetzt, um die Pflichtarbeiter zur Arbeit zu bestimmen, desgleichen hat auch der Kurator Kapel die Polizei alarmiert, um die sogenannten Heuer im Kottallee zu helfen.

Nun ist ein Pflichtarbeiter nicht nur eine Angelegenheit eines einzelnen Kommunisten, in dem Falle unseres Genossen Kap., sondern aller Wohlfahrtsarbeiter. So war auch Genosse A. gezwungen, am Freitag seine Pflichtarbeit zu leisten. Hier hier zeigte sich schon, daß alle Vorkehrungsregeln von Seiten des Bürgermeisters und des Kurators Weisner getroffen waren, um Genossen Kap nicht mit den übrigen Kollegen zusammenkommen zu lassen. Man dachte ihn von der Volkserleichterung weg auf eine andere Stelle, wo er allein war, um unmöglich zu machen, Diskussionen mit den Arbeitern zu führen.

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, daß Sozialdemokraten auf außerparlamentarischem Gebiet nicht gewillt sind, den Kampf gegen die kaiserliche Verwaltungsdiktatur zu führen. Im Gegenteil, der SPD-Mann Fohme arbeitete doch persönlich zur Amtshauptmannschaft, um die kaiserlichen Hege gegen die Arbeiterbewegung zu unterstützen und den Pflichtarbeiten zu folgen, sie sollen nur die Arbeit durchzuführen, sonst bekommen sie keine Unterstützung.

Das wahre Gesicht der SPD von Kolmnik

Die Ergebnisse der letzten Wahlen haben bei den führenden Persönlichkeiten der SPD in Kolmnik große Enttäuschung hervorgerufen. Die Arbeiterklasse von Kolmnik möchte sich von den sozialdemokratischen SPD-Politikern nicht ablassen, die die Interessen der SPD. Die Wut der SPD-Führer darüber macht sich jetzt in einer neuen Hege gegen die KPD und insbesondere unseren Genossen wieder Luft.

Die SPD macht der Arbeiterklasse vor, daß der Sozialismus auf parlamentarischen Wege erkämpft werden könnte. Die Wut dieser parlamentarischen Politik müssen auch die sozialdemokratischen Arbeiter am eigenen Leibe spüren. Die SPD-Führer haben bei uns nur für eine Herabsetzung des Wahlmodus zur Wahlprüfung der abgewählten Stimmen. Damit schließt sie sich aber so eigene Reich. Sie erhielt dann dieses Aufrechterhaltung am 11. November nur vier fünf Monate. Selbstverständlich stimmte die SPD ein großes Geschrei an, die Kommunisten seien daran schuld, weil sie mit der SPD in keine Verbindung eingegangen wären.

In den bevorstehenden Wahlen im neuen Gewerkschaftsparlament hat die SPD bereits ein neues Vorkommnis angekündigt an uns gemacht. Sie wollen damit einige ihrer Positionen retten. Und wieder wollen sie der Arbeiterklasse vormachen, daß die Arbeit der SPD in den Augen der Arbeiterklasse als Vorkommnis der arbeitenden Klasse von ungeheurer Bedeutung ist. Die SPD will sich mit ihrer arbeitereindlichen Politik in den Wahlen durch ein Vorkommnisangebot nur hinter die sozialistische KPD verbergen, und diese dann dafür verantwortlich machen. Wie ein erbärmliches Wanderspiel solches Angebot an die KPD ist, bemerkt folgender Fall.

In der letzten sozialdemokratischen Wohlfahrtsauschussung wurde die SPD mit ihrem Vetter Reichlich an der Seite der kaiserlichen Hauswirtschaft. Sie stellte in dieser Sitzung den Antrag, unsere Genossen Reichlich wegen Durchbrechung der Schweigepflicht aus dem Wohlfahrtsausschuß auszuschließen. Natürlich ist es der SPD als Mittel der herrschenden Klasse nicht unangenehm, wenn einmal einiges aus der Kuchengabe herauskommt an die Öffentlichkeit dringt. Durch diesen Antrag wollte die SPD erneut den Bürgerlichen beweisen, daß sie auch in Zukunft für die bürgerliche Politik durchaus zu gebrauchbar ist.

Im aber nur der Arbeiterklasse die Schwachheit, die die SPD mit den Kätzchen der Erwerbslosen getrieben hat, zu

„Brot? Guckt doch in den Mond!“

Die Bourgeoisie hat ein warmes Herz. Sie kann zwar selbstständig darüber hinwegsehen, daß täglich Erwerbslose auf der Straße vor Hunger verhungern, aber daß die Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger über die Notlage im letzten Weltensraum, über Kamen, über und Entfernung der Sterne, über das Aussehen der Rindoberfläche im unklaren sind — nein, das kann die herrschende Klasse doch nicht mit ansehen! Da muß irgendeine Herabsetzung geschaffen werden. Und da man nun einmal zum „Acht der Erde“ auch Gutes tun muß, hat es der Herr Mayor, Kolmnik, Dresden-N., Kamenstraße 40, übernommen, kostenlose Karten für Vorkämpfe im Planetarium an Erwerbslose zu verteilen.

Ein circa 70-jähriger Wohlfahrtsunterstützungsempfänger hat folgende Einladung bekommen:

„Technische Lehranstalten der Stadt Dresden. Einladung zu der Veranstaltung im Planetarium am 19. Dezember 1907, 18 Uhr.“

Die Erwerbslosen geben also nicht nur bei der Verteilung der Ergebnisse der „großartigen“ Winterhilfe in der Hand, sondern diese Winterhilfe legt auch dafür, daß die halberhängerten durch Erweiterung ihrer ökonomischen Kenntnisse gut „über den Winter“ kommen.

Die Erwerbslosen haben nicht nur ein warmes Herz, sondern auch, Freiheit und Brot! Im außerparlamentarischen Kampf werden die Erwerbslosen die Verhöhnung Kapens durch den Kampf gegen die

Kampf für die Kriegsoffer

„In parlamentarisch wollen die herrschenden „Einheitsfront“ das bringt die Arbeitervertreter nicht in Widerspruch zum Staatsapparat.“

Ihre Wutausfälle und Vagenotafel beweisen, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Arbeiter, Wohlfahrtsempfänger, laßt diesen Worten am Kapitalismus nicht aufs Maul, sondern laßt ihn abhörig auf die Floten. Nur im geschlossenen außerparlamentarischen Kampf ist es möglich, die Feinde der Arbeiterklasse zu schlagen.

Kampf für die Kriegsoffer

Folgende Resolution ging an die amerikanische Gesellschaft in Berlin:

Die am 11. Dezember 1922 tagende Generalversammlung des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit, deutsche Sektion, Ortsgruppe Preital i. S., erhebt den heftigsten Protest gegen den Rechtsbruch der amerikanischen Regierung ihren Kriegsoffizieren und Kriegsteilnehmern gegenüber. Als im August 1914 in Europa der Weltkrieg ausbrach, wurden nicht nur von der europäischen kapitalistischen Gesellschaft die Proletarier der vertriebenen Länder getötet, sondern auch der amerikanische kapitalistische Gesellschaft trieb ihre Proletarier in dieses Völkermord hinein.

Millionen von Kriegsteilnehmern wurden zu Krüppeln gemacht. Millionen von Frauen und Kindern verlor den Ernährer. Während man in Europa den Kriegsteilnehmern und Hinterbliebenen wenigstens die Mittel zu einem wenn auch kümmerlichen Dasein gewährte, hat die amerikanische Regierung ihren Kriegsteilnehmern und Hinterbliebenen bisher nur Versprechungen gemacht, die sie erst 1945 eingelöst werden. Das bestehende Wirtschaftskrisis hat diese Opfer des Krieges in unbeschreiblichen Elend gebracht. Trotz alledem versucht man aus den Rechten dieser amerikanischen Hilfsbedürftigen in beispielloser Profligier nach 1,5 Millionen Mark herauszuschinden. Das ist der Dank dafür, daß die amerikanischen Proleten das und Gut ihrer kapitalistischen Gesellschaft schützten.

Wir als deutsche Sektion, Ortsgruppe Preital, der Kriegs- und Arbeitsopfer protestieren aufs heftigste gegen diese Schamlosigkeit der amerikanischen Regierung, und fordern, daß die Welt unermüdet Mittel und Wege sucht, um ihren Kriegsoffizieren und Kriegshinterbliebenen ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen.

Wir fordern weiter, daß die amerikanische Regierung sofort allen Kriegsteilnehmern die ihnen zureichende Entschädigung zur Auswahl bringt.

Wir schließen, mit der amerikanischen Sektion der Kriegs- und Arbeitsopfer den heftigsten Kampf zu führen, für eine Verleugung der amerikanischen Proletarier aus ihrer geschäftlichen Lage, und glauben, sie mit allen Mitteln zu unterstützen, um ihnen zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Nachstehende Opps. Wir suchen zum weiteren Ausbau unseres Streikvereins noch einige Genossen für Dresden und andere Instrumente. Kontakt und Meldung im Arbeitshaus, Dresden-N., Große Reihner Straße 19.

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk



SINGER

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
 18535 - Pragor Straße 17 (Singerhaus)
 18535 - Hauptstraße 6, Kautschukfabrik Str. 16

Die schönsten Weihnachtsgaben

TISCHWÄSCHE

Zephir-Decken
in neuer farbenfroher Ausmusterung
Indanthrenfarb., 150, 150 x 1,25, 150 x 1,50
Kalteecke
vortrefflich, gute Qualität in modern.
Kerzmusterung, 150 x 150 cm 1,95
Damast-Tischtuch
vortreffliche Qualität, in neuester Aus-
musterung, 150 x 150 cm 1,65, 150 x 1,50 cm
Reinleinen-Tischtuch
bekanntes schlesisches Fabrikat
150 x 150 cm 2,05

TASCHENTUCHER

Damen-Taschentücher
rein Mako-Batist, mit bunten Indan-
threntönen, 150 x 150 cm, Stück 20
Herren-Taschentücher
prima Qualität, teils mit bunten, Kanten,
teils kariert, Indanthrenfarb., Stück 20
Kinder-Taschentücher
mit hübscher, lustig gezierter Bun-
tmusterung, 150 x 150 cm, 3 Stück in Kart.
Damen-Taschentücher
mit Hohlraum in entzückend, echten
Schneid-Steckereimotiv, 35 Stück in Kart.

DAMENWÄSCHE

Taghemd
aus feinstem Waschlöffel, mit
Stückes und Hohlraumtragern, 75
Nachthemd
aus feinstem Waschlöffel, mit Puff-
ärmeln u. Mille-Flora-Kragen u. Weile

TRIKOTAGEN

Damen-Schlüpfer
kunstseid., weich angeraut,
fehlerrf. Waze schone Farbortime
Dam.-Futter-Prinzebrod
kunst. Dessert mit gut. Futter, eine bes.
sorgfältig gearbeit. Qual., unversch.
Herren-Futterhose
aus gutem Trikot, mäßig angeraut,
Größe 4-6
Herren-Normalmemd
gute, wolle gemischte Trikotware, mit
Doppelbrust, Größe 4-6

DAMENWÄSCHE

Garnitur
kunstseiden. Unterkleid, m. gesticktem
Maromotiv, das. Schlüpfer, 1,25
Kind.-Schlupanzug x hübsch,
kariert, Trikot, mäßig angeraut, im ein-
fach. Best. (mit Gr. 10 PL. mehr) Gr. 1

WOLLWAREN

Damen- u. Kinder-Mützen 50
reine Wolle, Handarbeit, in farben-
frohen Strichen
Damen-Pullover 2,85
reine Wolle, moderne Schrägstrichen,
in besonders schönen Farben
Sportwestover 1,50
für Damen u. Herren, Wolle in schönen
Mischungen, einfarbig abgesetzt
Dam.-Kamelhhaar-Schuhc 2,00
reine Wolle u. Kamelhhaar, m. Umschlag
und Lederohle, Größe 36-42

MODEWAREN

Aparier-Kleiderkragen 65
Passenform, Maroc, mit Persien-
stickerei und Hohlraum
Schrschön-Scholl-Schal 75
aparte neue Farbstellungen

SCHURZEN

Damen-Wickelschürze 1,25
aus einfarbigem Zephir, gut sitzende,
Form und kleidenden Bevers
Damen-Jumperschürze 1,25
Batist, bunt gemustert oder m. schwarz-
weißen Tupfen
Damen-Jumper-Schürze 1,75
aus buntem Satin oder Indanthren,
hübsch besetzt, weite Form
Madchen-Schürze 1,10
weiß Batist, mit Stickerei u. Taschen
(jede weit, Größe 10 PL. mehr) Gr. 40

STRÜMPFE

Damen-Strümpfe 75
kunstl. Wascheide, feinfädig m. Flor-
doppelohrl. u. Spitzfäden, extra verstärkt
Dam.-Strümpfe-Gefa-Prinze 1,45
feinstes u. kristallklar. Gewirk, Perse,
Sohle und Spitze extra verstärkt
Damen-Strümpfe 1,05
«Gefa-Klasse», kunstl. Wascheide, auf
Florplattler, m. glach verstärkt, Perse
Herren-Strümpfe 68
reine Wolle, besond. dicke schwere
Strapazierqualität, 1,00

MODEWAREN

Der praktische Wollschal 1,00
aparte, breiter Schrägschal, in ent-
zückenden Farben
Maroc-Schal 1,15
moderne Schrägschotten, in besonders
schönen Farben

Alsobere
LÖBTAU, Kesseldorfer Str. 20

Am Sonntag ist unser Haus
von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Süßweine
Tarragona rot 1,50
Tarragona gelb 1,50
Tarragona blendel 1,50
Tarragona des-oxyvo 2
Liter vom Feil 1,30 bis 2,20
SPIELHAGEN
Haupt: Ammerla, Tel. 15 16
Spielzeug: Völkchen, 2
Neuzeit: Bagger, 47 (15/1)

Viele Tausende
zufriedener Kunden
empfehlen die Firma
Eckstein
CENTRAL KAUFHAUS FREITAL
Auch Sie tun gut, dort
Ihren Weihnachtbedarf zu decken

Zum Weihnachtsfest
Schuhe
nur von
Schuh-Schöne
Dresden-Löbtau, Kesseldorfer Straße 5
Telefon Nr. 12008

Passende Weihnachtsgeschenke
Schlittschuhe
Rodelschlitten
Skiers u. Zubehör
Stabilbaukästen
in allen Größen
sowie sämtliche Kiechengeräte
empfiehlt preiswert
Heinrich Dittrich, Freital
Eisenhandlung Am Markt

Alfred Oehme, Freital-P.
Wild, Geflügel, Fasnaden Untere Dresden Str. 47
Ferial: 362
Für die Festtafel:
Die feinsten **Mafer-Mastgänse**, alles
Mastgefugelt in großer Auswahl. Frisch-
geschossene schlesische Hasen treten täg-
lich an. Hirsch, Reil, Wild-kamminchen,
Passanen. Alles auch gespickt u. bratfertig.
Als Festgeschenke
sind meine **Präsent-Körbe** in allen
Preislagen stets willkommen. Baucher-
sais, Fisch- und Obstkonserven, R. Auf-
schnitt- und Dauerwurstwaren.

Schlittschuhe
Rodelschlitten
Schneeschuhe
in großer Auswahl
Louis Köhler, Freital

Haus- u. Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut, Nickel-
waren, Birkkristall, Elektrische Be-
leuchtungskörper, Geschenkartikel
Robert Luft
Freital-Potschappel, Untere Dresden Str. 80

Bergschlößchen
Freital-Burgk
empfiehlt seine Lokalitäten
Verkauf feiner Fleisch- und Wurstwaren

**Lebkuchen- und
Makronen-Bäckerei**
Freital-Potschappel, Georgstraße 9
Lebkuchen in allen Sorten.
Figuren Herzen mit Aufschrift
usw. Spezialität Trüffelkuchen
Niedrigste Preise

Schuhhaus
Max Obermann
Freital-Deuben

Verblüffend billige
Weihnachts-Angebote 5% Rabatt
in allen Artikeln Berücksichtigung swanglos
Herren-Mode-Haus
Hnulik
Freital I, an der Hofmühle

Zonh Senders Notverordnung:

Die SPD ist in arger Verlegenheit. Die Unzufriedenheit der Arbeiterklasse über die Schicksalsfrage der Partei ist durch die Notverordnung des Reichspräsidenten, die die SPD als Partei der Arbeiterklasse anerkennt, noch gesteigert worden. Die Partei hat sich in den letzten Tagen in den Kreisen der SPD-Mitglieder heftig und heftig Empörung ausgedrückt.

Die Dresdener Sozialdemokratie hat zur Bekämpfung der Notverordnung einen großen Kampfabericht ausgearbeitet, der von Anfang bis zu Ende dazu ansetzt, die kommunistische Partei in die Front zu bringen und sozialdemokratischen Mitglädern einzuleiten.

Nicht ein Wort wagten die dort als Redner auftretenden Cabel und Zoni Sender zu den Anklagen, die wir immer wieder gegen die SPD erhoben haben, zu legen. Dafür sprach die Zoni Sender.

Unter Genossen und Genossinnen sollen immer daran denken, daß es die Kommunisten bei den Verhandlungen der Sozialdemokratie nicht mit der Wahrheit zu tun haben.

Die dieser falschen Angaben Notverordnung nicht erst nach Wahrheit zu fragen, sind die Sender über alles, was die Sozialdemokratie an Verstoß geleistet hat, hinweg.

Tak in dieser Besinnung auch keine Diskussion mehr haben, was nur, welchen Zweck die sozialdemokratischen Führer auch nur vor der Öffentlichkeit der sozialdemokratischen Arbeiter bewegten Augen haben?

Ungeheuerliche Zuchthausanträge

gegen Arbeiter im Jelleneck-Prozess

Berlin, 15. Dezember.

Am Donnerstagmorgen stellte die Staatsanwaltschaft im Jelleneck-Prozess die Strafverfügung. Es sollen beurteilt werden: 15 formenmäßige und antisozialistische Arbeiter zu einer Gefängnisstrafe von 77 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 70 Jahren Ehrverfall, gegen 3 weitere Angeklagte 4 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Auf die 5 Nationalsozialisten forderte die Staatsanwaltschaft die Hälfte milder Strafe von 11 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverfall.

Der Jelleneck-Prozess behandelte ihre Prozesse am 19. November 1933, was eine von einer Verurteilung kommender Trauer mit dem Verstand, auf die nicht auf ihrem eigenen Handeln und Bestimmung einen Anspruch zu haben. Die Arbeiter, die bei dem antisozialistischen Arbeiter als Opfer des Heberalls ermordet wurde.

Verstärkt den Kampf für die Winterhilfe!

Nachdem schon seit Wochen ansehndet war, die Schlichterung wurde in ihrer Sitzung am 11. Dezember schließlich eine Winterhilfe für Arbeiter-alle fallen, und in dieser Sitzung keine der letzten Schritte nicht werden. Die Schlichterung wird offenbar mit Gewinn. Sie will nicht einmal jene minimalen Hilfsmittel bewilligen, die im Zusammenhang des Reichstages beschließen werden.

Es besteht größere Gefahr als je, daß aus der Winterhilfe nichts wird. Darum muß der Ruf nach Winterhilfe noch stärker werden.

Die Kommunisten haben immer betont, daß mit parlamentarischen Mitteln die Winterhilfe nicht zu beschaffen ist. Und doch ist in der Kampf der Arbeiter gefordert, für die Arbeiter-alle und anderen Hilfsbedürftigen Brot, Kartoffeln und Kohle herbeizuführen, die im Heberlink in Deutschland liegen. Dieser Kampf ist aber nicht nur eine teilweise Lösung des Problems, sondern ein Schritt auf dem Weg zu einer vollständigen Winterhilfe, die im Zusammenhang des Reichstages beschließen werden.

Die Arbeiter, denen in den Verhandlungen der Winterhilfe eine Winterhilfe, werden mit sozialistischen Kampfmaßnahmen

den Ruf der Arbeiter-alle nach Brot, Kartoffeln und Kohle auf den Plan treten. Keine Gewerkschaft kommt um die Stellungnahme zu dieser Forderung herum. Sie war es schließlich klarzustellen, daß von Parlamentarier-alle gar nichts zu erwarten ist. Sie war es schließlich, überzeugend nachzuweisen, daß man gemeinsam beschließen, es mit einer in die Verhandlungen mit Sozialisten, Delegierten und Kundgebungen aufziehen muß, um zunächst Tellerfolge durchzuführen.

Verstärkt den Ruf: Brot mit der Winterhilfe, Brot mit Brot, Kartoffeln und Kohle!

Die Zerlegung in den Reihen der SA

Der Wollische Beobachter vom 14. Dezember unternimmt in einem Artikel den Versuch, die Zerlegung in den Reihen der SA zu begreifbar zu machen. Der Artikel ist aber gleichzeitig geschrieben, um die ideologische Orientierung unserer Partei und des Kampfbundes gegen den Nationalismus abzuzeichnen. Das wird dem Wollischen Beobachter nicht gelingen. Wenn der Wollische Beobachter von „ein paar SA-Männern“ redet, die beiseite treten, so möchten wir nur einige Tatsachen aus den letzten Tagen neben stellen.

In Hagenburg wurden in letzter Zeit 50 SA-Männer ausgeschlossen. In der SA-Führerschule in Schwaan wurde die ganze Schule und vertrieben. In der SA-Führerschule in Hagenburg wurden die SA-Männer von der SA ausgeschlossen. In Hagenburg wurden die SA-Männer von der SA ausgeschlossen.

Das ist nur eine Blätterseite aus den letzten Tagen, die der Wollische Beobachter nicht abstreiten kann.

Je öfter sich die Hitler und Komintern als blinde Agenten der Kapitalisten entlarven, desto mehr werden die Betreffenden in den Reihen der SA, besonders aber die SA-Mitglieder, erkennen, daß ihr Platz in den Reihen der kämpfenden Einheitsfront ist.

24stündiger Proteststreik der Danziger Hafenarbeiter

Während dieser Zeit haben die reformistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokraten mit den Hafenarbeitern die christliche und reformistische Gewerkschaftsbürokratie versucht, zum dem Abbau der Hafenarbeiter-alle (Schlichter) zu machen; es sollte das Schlichter-alle im Danziger Hafen eingeleitet werden, welches eine totale Verleumdung gegenüber der früheren Tagelohnarbeit und einen Lohnraub von 10 bis 15 Prozent bis zu 17 Prozent bringen sollte.

Die Hafenarbeiter lehnten in der Urabstimmung in überwältigender Mehrheit dieses von Reformisten und Christen so warm empfohlene Angebot ab. Weiter wollte die reformistische und christliche Gewerkschaftsbürokratie den Hafenarbeitern das Angebot (Schlichter) machen, indem sie erklärten, daß der Schlichter einen viel schlechteren Schlichter-alle jällen würde, als dieses Verhandlungsergebnis zeigt.

Der Einheitsverband der Hafenarbeiter und Seereise rief mit den vorbereitenden Kampfschritten zu Donnerstag, den 15. Dezember, zum 24stündigen Proteststreik auf. Heute Donnerstag sollte nämlich der Lohnraub vom Schlichter (Schlichter) werden. Der Proteststreik gegen die Schlichter-alle, gegen Lohnraub wird im Danziger Hafen an allen Plätzen geläufig durchgeführt.

ZENTRUM

Lichtspiele Sozialre. Tel. 14700

PAPRIKA

Frankiska Gabel

Paul Hörbiger

Das ist nur eine Blätterseite aus den letzten Tagen, die der Wollische Beobachter nicht abstreiten kann.

Litob'eute, Genossen!

Das Buch- und Zeitschriftenvertrieb beladet sich

Dresden-A., Rosenstraße 78, Hh. 1

Große Auswahl! Kleine Preise!

Damen-Kleider, Damen-Müchel, Kleiderstoffe, Bettwäsche, Leibwäsche, Trikologen, Tub

Albert Langer, fr. E. Rohr Nachf., Pirna, Dohnasche Straße 2

Prinzeß-Theater

Werde Wasca verlobt!

Grün ist die Heide

Nach Motives von Hermann Löns

Als Darsteller drei herrliche Typen: Karl Blum, Fritz Kampers, Paul Sachers

Abendkasse Dresden-Amerika

Wochenkarte 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

Werbt Laser für die Arbeiterklasse

RADIO

Telefonische Reparatur, Radio, Schallplatten, Grammophon, Lautsprecher, Musikinstrumente, etc.

Carl Winkler, Dresden-Btr. 83

Herrenartikel

Hute, Mützen, Kragen, Oberarmen, Bänder, Schirme, Stöcke, usw.

Pelzwaren

Krawatten, Kollkragen, Plüsch, u. Feile

Bruno Köper

Freital, Postchappel, Unt. Dresdner Str. 106

| 5 | | Der Weg zum Kunden | | | | 5 | |
|--|---|---|--|--|--|--|--|
| Dresden-Altstadt | | Dresden-Pieschen | Dresden-Doitzschen | Dohna | | | |
| 6 Prozent Rabatt auf Kakao, Schokolade, Pralinen, Bonbons und den guten Gero-Kaffee in allen Filialen. | | Unterstützt das Handwerk! Dresden-Sriesen Weidenau, W. 1000 Trossenau, W. 1000 Dresden-Grün Dresden-Neudorf Dresden-Lochwitz Dresden-Friedrichsstadt Dresden-Reick | Unterstützt das Handwerk! Dresden-Sriesen Dresden-Grün Dresden-Neudorf Dresden-Lochwitz Dresden-Friedrichsstadt Dresden-Reick | Unterstützt das Handwerk! Dresden-Sriesen Dresden-Grün Dresden-Neudorf Dresden-Lochwitz Dresden-Friedrichsstadt Dresden-Reick | Unterstützt das Handwerk! Dresden-Sriesen Dresden-Grün Dresden-Neudorf Dresden-Lochwitz Dresden-Friedrichsstadt Dresden-Reick | Unterstützt das Handwerk! Dresden-Sriesen Dresden-Grün Dresden-Neudorf Dresden-Lochwitz Dresden-Friedrichsstadt Dresden-Reick | |
| Bargou Dresden-A., Postplatz | Café Wien Dresden-A., Postplatz | Wunderlich Dresden-A., Postplatz | Wunderlich Dresden-A., Postplatz | Wunderlich Dresden-A., Postplatz | Wunderlich Dresden-A., Postplatz | | |
| Hermann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren | Hermann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren | Hermann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren | Hermann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren | Hermann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren | Hermann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren | | |

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk für die Hausfrauen sind Gemüse- und Früchtekonserben

Damit unseren lieben Hausfrauen ein recht frühliches
Weihnachtsgeschenk bereitet werden kann und dieselben
sich recht lange über ihre gut gefüllte Speisekammer
freuen können, gewähren wir

am Sonntag, Montag und Dienstag,
dem 18., 19. und 20. Dezember 1932
auf unsere guten Gemüse- und Früchtekonserben
trotz unserer billigen Preise

doppelte Rückvergütungsscheine
die am Jahreschluss in bar eingelöst werden.

GÖRLITZER

Pirna, Gartenstraße 11 / Heidenau, Bahnhofstraße 11

Ich wünsch' mir,
steht auf jedem Blatt,
und jeder and're Wünsche hat.
Doch soll es schön und praktisch sein.
So kauft bei Bach & Co. man's ein!

Praktisches für Vater:

| | |
|---|--|
| Unterhemd für Herren, weiche Winterqual, mit molligen, warmem Futter, in allen Größen vorräthig. 1 45 | Strichwaste für Herren, kräftige, vollstimmige Waste, steifartig oder kleinzem weicht. 4 75 |
| Nachthemd für Herren, aus feingewebtem, gediegt. Käperbauch, weiß mit setten, bunten Beizen. 2 75 | Oberhemd gediegt, Biele- felder Fabrikat, feine, Dama- schach"-Erzeugnisse, in geschmack- vollen, neuen Farben u. Mustern 4 75 |

Praktisches für Mutter:

| | |
|--|--|
| Stoff zum Kleiden das hochmod. Hammerschlag- gewebe, Wolle u. K-Seide, von lebhafter Farbe, 90 cm breit, Meter 1 85 | Tischwäsche herstl., vollgebleichte, Reizein- ge, in ganz neu, hübschen Mustern Dopp. 120 x 200 120 x 210 140 x 160 8.85 7.80 6.50 |
| Morgenrock aus mollig angebräutem, gutem K. weichen, Trikot, feine Farben, kleidliche Aufmachung, mit be- stieptem, großem Schalkragen 5 75 | Stangenlinien vollständ. German. (Deckbetten, 2 Kissen) vom Feinstk., solche Qual- mit schönem Stoffes, Güteinstuf. 3 95 |

Schönes für Kind:

| | |
|--|---|
| Mädchenschlüpfer weich angebräutet, K. weiches Trikot, in 4 Sorten, Farb.-Gr. 2 jede weitere Größe 2-4 mehr 40 | Trainingsanzug für Kinder, weiches, blaues Trikot, jede weitere Größe 2-4 mehr, für etwa 6 J. pass. 1 75 |
| Schlafanzug für Mädchen, K. weiches-Trikot, mitte Aushäng, weiche Größen 2-4 mehr, für etwa 2 Jahre pass. 1 65 | Kinderpullover gute, strapazierfähige Qualität, schöne Farben, hand. angefertigt, jede weitere Größe 2-4 mehr, für 1 2 45 |

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5 Dresden
Sonntag, des 18. Dezember
von 11 bis 18 Uhr geöffnet!

Naumann & Pelikan
Kolonialwaren
Kesselsdorfer Str. 23
Die billige Einkaufsquelle
für die Hausfrauen

H. Fleisch- und Wurstwaren
Johannes Martin
Dresden-Neustadt, Görlitzer Str. 5
H. Fleisch- u. Wurstwaren
Hilbert Gumboldt
Dresden-Centralw.
Sternwitzer Str. 51

**Bäckerei
Conditorei**
Robert Richter
Dresden-Altstadt
Hohenzollernstraße 18

Reserviert
P. H.
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Georg Hennig
Oschatzer Straße Nr. 4
Alfred Richter
Fleischermeister
Dresden-A., Güterbahnhofstraße 11

Druckwerk 16-Motor 14

Andreas Bläse
Dresden-N., Wettinerstraße 44
Fahrräder und Zubehörteile,
Lampen für Radio, Dynamo
u. elektrische Motoren u. Schläuche
Zwingmaschinen, Reparaturwerkzeug

KAUFHAUS ZUR GLOCKE Das größte und älteste Spezial-
Geschäft der
Annens' raße
mit seinen 6 Anlagen - Konkurrenzlos billige Weihnachtsgeschenke
Leder-Jacken M 4
Winger-Jacken M 8
Wind-Jacken M 8
Herren-Anzüge M 18
Frauen-Anzüge M 18
Wanderveste Winter-Mäntel
M 16, 24, 28, 36, 42, 48 -
20 Prozent Weihnachtserabatt

Größe Auswahl! Niedrigste Preise!
**Das Kaufhaus
der Johannstadt**
Max Ehmke
Blasewitzer Str. 18 - 20
Vorzeiger dieses Institutes erhält
bis Weihnachten 6% Kassenrabatt
Praktische Geschenke für den
Weihnachtstisch!
Bettwäsche, Tischwäsche, Hand-
tücher, Wischtücher, Leinwand,
dachte, Taschentücher, Trikotage
Ernst Venus
Dresden-A., Annenstraße 28
8% Rabatt oder 6% in Edeka-Märkten

E. Hegewald
Pirna, Breite Str. 20
H. Lederwaren, Schul-
taschen, Aktentaschen
sowie alle Art. Polster-
möbel eig. Anfertigung

Empfehle zur Weihnachtsgabe
samt ihre Nachfahren zu niedrigen
Preisen - Ihre Weihnachtsgabe:
Praktisches - Weine - Spielwaren
Obst und Süßwaren
F. M. Söhler
Brand-Erbisdorf, Hauptstraße

**Spielwaren
Spezial-Haus
Koch**
Dobruşerstraße 13
Hilf's Almacht

**Passende
Weihnachtsgeschenke**
für Kinder und Haus-empfang
Hermann Herthold Leutersdorf

Für die Feiertage
läßt man die Garderobe
arbeiten bei
Kurt Possart
Maßschneiderei
Possendorf, Bez. Dresden

Zum Weihnachtstisch
Zigaretten, Zigarillen, Zofale
zu niedrigen Preisen
F. M. Söhler
Brand-Erbisdorf,
Rath-Markt-Str. 151

NEUKONSTRUKTION!
Zwischenform-Engländer
SIEMENS
23
Richard Amende
Löbau, Johannistr. 2

Kurbad Böhm
Heilmuth Riedel und Frau
Löbau, Johannstr. 11, Tel. 2003
Zu Kränzen, Kassen, Zuckerröhren
Zum bevorstehenden Feste
empfiehlt alle einschlägigen
Bäckereien
in Abs. 1000 - Präsentier be
in jeder Preislage
Ernst Endert, Löbau

**Herren- und Damenartikel
n.d.c. Maizen u. Wasche**
Gustav Hermann Leutersdorf
Zum bevorstehenden Feste empfehle
ich:
H. Fleisch- u. Wurstwaren
Richard Brange, Heilbrunn

Zum
Weihnachts-Einkauf
zu
Johannes Winter
Freiberg, Erbische Straße 25

**Ein Haus voll
Leder- u. Schuhwaren**
aller Art bietet Ihnen den
billigsten Weihnachtseinkauf
O. Gretzschel
Brand-Erbisdorf i. S.
Hauptstraße 99

Richard Amende
Löbau, Johannistr. 2

Alle Weihnachtsgeschenke!
empfiehlt Roffer Leutersdorf,
Schutzmann, Heilbrunn, Löbau,
Dresdener Straße 11, 12, 13, 14, 15,
16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25,
26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35,
36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45,
46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55,
56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65,
66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75,
76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85,
86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95,
96, 97, 98, 99, 100
Hilbert Ringer
Löbau, Eintrachtstr. 5

**Leiterwagen, Kinderwagen
Puppenwagen, Schlitten
usw. kauft man preiswert
bei**
E. W. Anders
Kesselsdorf bei Herrnhut

Zudem können Sie die Werte
wahren. Das bezieht sich auf
ANTOVAR
127 bis 131, 132, 133, 134, 135, 136,
137, 138, 139, 140, 141, 142, 143,
144, 145, 146, 147, 148, 149, 150,
151, 152, 153, 154, 155, 156, 157,
158, 159, 160, 161, 162, 163, 164,
165, 166, 167, 168, 169, 170, 171,
172, 173, 174, 175, 176, 177, 178,
179, 180, 181, 182, 183, 184, 185,
186, 187, 188, 189, 190, 191, 192,
193, 194, 195, 196, 197, 198, 199,
200
RADIO-HINKO
ZITTAU, Anst. Wehrens, 1
im Markt

O. Gretzschel
Brand-Erbisdorf i. S.
Hauptstraße 99

Richard Amende
Löbau, Johannistr. 2

Preiswerte Christstollen
empfiehlt
Bäckerei Riccius, Löbau

**Fahrräder, Nähmaschinen, Radio
Wring- und Waschmaschinen
Grobes Gummlager
Kupferwaren gut und billig**
Brand Zwahr, Strahwald